

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,**  
**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.**

**Abonnementpreis**  
für ein Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 65.

Freitag den 17. März.

1905.

## Deutschland und Rußland.

Unser Verhältnis zu Rußland war in der Reichstags-Sitzung vom Mittwoch wieder einmal Gegenstand der Debatte. Den Anlaß dazu gaben die das Fremdenrecht betreffenden Resolutionen, die von Seiten der Sozialdemokratie zum Etat des Reichsanwalts eingebracht sind, und die natürlich ihren Ursprung in der nicht nur auf der äußersten Linken vorhandenen Mißstimmung über die Liebedienerei haben, die deutsche und preussische Behörden gegenüber dem Zarenreiche zur Schau tragen. Herr v. Vollmar ging in ausführlicher Rede auf Einzelheiten, besonders aus der historischen Entwicklung des deutsch-russischen Verhältnisses ein. Der freisinnige Abgeordnete Müller-Meinungen konnte im wesentlichen den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners bestimmen und ver möchte denn auch nach den bitteren Erfahrungen, die wir bis in die jüngste Zeit hinein gemacht haben, ernsthaft in Abrede zu stellen, daß wir uns Rußland oder vielmehr dem zugehörigen dort herrschenden Regime weit entgegenkommender betreiben als es sich mit der Rücksicht auf unsere politischen Interessen rechtfertigen läßt? Der Versuch wurde allerdings gemacht, Graf Limburg-Salerno besaß den unter den obwaltenden Verhältnissen an Tollkühnheit grenzenden Mut, zu versichern, daß das Reich des Zaren nach wie vor so außerordentlich stark sei, daß man alles daran setzen müsse, mit ihm im besten Einvernehmen zu leben. Der Reichsanwalter ging in dieser Beziehung nicht so weit. Seine Antwort auf die Ausführungen des Abg. Vollmar hing wesentlich gedämpfter als die entsprechende Rede im vorigen Jahre. Indessen er verteidigte auch heute wieder die deutsche Außenpolitik und glaubte die Anwendungen der Gegner mit der Argumentation abtun zu können, daß der Abgeordnete gar nicht imstande sei, die Wege der auswärtigen Politik zu begründen. Der „beschränkte Untertanenverstand“ kommt also wieder zu Ehren. Bismarcks Politik siehe über der Kritik des Herrn v. Vollmar. Das ist eine sehr billige Wehr der Angriffe und sie steht auf der gleichen Höhe wie die mit einem beliebigen, von dem Zentrum abgeordneten Eraberger dem Reichsanwalter zugestellten, Zeitungsartikel wirklich nicht zu beweisende Behauptung, die Sozialdemokratie wolle den Krieg mit Rußland. Es heißt wirklich die Situation stark verkennen, wenn man die große Abneigung gegen den russischen Absolutismus und seine direkte und indirekte Unterstützung durch unsere Behörden auf sozialdemokratische Treibereien zurückführen will.

## Rußland und Japan.

Das Gros der russischen Armee hat, wie der „Neuer“-Korrespondent im Hauptquartier des Generals Kuroki vom Montag berichtet, Tieling erreicht. Ihre Nachhut hatte mit den vorrückenden Japanern zahlreiche Zusammenstöße. Wenn die Russen die Absicht haben, sich nach Chabin zurückzuziehen, so müssen sie ihre Vorräte von Tieling weitergeschafft haben, denn zwischen Tieling und Chabin verfügen sie über keine Vorräte. Der Berichterstatter des „Neuer“-Bureaus bei der Armee Kuroki meldet, daß das Land gedrängt voll sei von hungrigen, einmütigen Russen, die sich den Japanern in Truppen ergeben; inzwischen sei die Verfolgung der Russen durch die Japaner fortgesetzt. Die meisten der fremden Militär-Attacheés bei der russischen Armee, einschließlich eines englischen und zweier amerikanischen Offiziere, sind den Japanern bei Mukden in die Hände gefallen. Auch eine Anzahl von Kriegsreportern sind in die Gefangenschaft der Japaner geraten. Die amerikanischen und englischen Militär-Attacheés sind über Kiautschow heute nach Japan abgereist. General Kuropatkin meldet unterm 14. d. M. nach Petersburg, daß er einen blutigen Angriff der Japaner gegen das Zentrum

der russischen Stellungen am Hanbo abgeschlossen hätte; mehr als 1000 Leichen lagen vor den russischen Stellungen. — Durch alzu große Klarheit zeichnet sich diese Meldung nicht gerade aus. Bei den „1000 Leichen“ kann man sich auch denken was man will; denn daß eine auf der Flucht befindliche, in Unordnung geratene Armee einer so gut geführten, wie der japanischen, solche Verluste beibringen kann, ist nicht wahrscheinlich.

Privatmeldungen aus Tokio zufolge stehen die Japaner bereits 16 Kilometer südlich von Tieling. Der Voranschlag geht so schnell, daß Dymas Hauptquartier zeitweise außer Verbindung mit Tokio war. 24 Kilometer nördlich von Mukden mußten die Russen deshalb einen zwanzig Kilometer langen Zug von Wagen mit Munition und Kriegsmaterial im Stich lassen. Tieling hat eine Besatzung von 50 000 Mann. Man glaubt kaum, daß Kuropatkin Zeit haben wird, seine Herestrümmen dort zu reorganisieren. Zu den Russen, welche sich westlich von Mukden übergeben, gehört das sechzehnte Armeekorps. Bildertling soll, einem Gerücht zufolge, gefallen sein. Die von Paschun stehenden Truppen sind 32 Kilometer nördlich davon umzingelt.

Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Sinminting—Kaoyang—Inkou wird am Donnerstag wieder aufgenommen werden; es heißt, die Japaner hätten sich mit den chinesischen Bestimmungen einverstanden erklärt.

Kuropatkins Demission ist am Dienstag vom Kaiser in Jaroslawo Efelso angenommen worden. Der Posten eines Generalstabschef wurde dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch angeboten und von diesem angenommen. General Sukhomlinow ist zum militärischen Berater des Großfürsten und General Sacharow zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Es heißt, daß auch Großfürst Sergius Nikolajewitsch und Großfürst Konstantin Konstantinowitsch dem Großfürsten Nikolaus begleiten werde.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Lage in Oesterreich-Ungarn, wie sie namentlich durch die jüngsten Erfolge der Kosjub-Partei und durch deren Forderungen geschaffen ist, kam am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenrat zur Sprache. Einer der Führer der Altslawen, der Abg. Barcuth, erklärte, die Altslawen seien für die Personalunion unter vollständiger Selbstständigkeit und Unabhängigkeit beider Staatsgebiete und Schaffung zweier selbständiger Heere unter einem gemeinsamen Kriegsherrn, sowie für Befestigung der Delegationen und gemeinsamen Ministerien. Die Nachteile der Zolltrennung von Ungarn würden reichlich wettgemacht, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen würden, daß Oesterreich und das Deutsche Reich zusammen ein Wirtschaftszones bilden.

**Rußland.** Im Innern Rußlands gärt es unaufröhlich. Namentlich nimmt die Bewegung unter der Bauernschaft in Altai, Polen und Westrußland immer mehr zu. Dem Krafauer „Gas“ zufolge soll die Situation geradezu verzweifelt sein. Alles deutet auf einen baldigen und blutigen Ausbruch einer Revolution hin. — Eine Bombenerplosion hat wieder in Moskau stattgefunden. Die Explosion erfolgte auf dem Theaterplatz in der Nacht zum Mittwoch. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verhaftet. — Die Person des bei der Bombenerplosion in Petersburg Umgekommenen ist als die eines Russen Naumann aus dem Südwelgebiet festgestellt. Naumann war Mitglied der „Kampforganisation“. — Der Urheber des Anschlages auf den Polizeichef in Minsk ist verhaftet worden. Er nennt sich Bernann. — In Briansk weigert sich die Direktion des Schienenwalzwerks, den Forderungen der Arbeiter stattzugeben. Der Ausstand dauert deshalb an. Ferner feiern die Arbeiter der

Lokomotivfabrik und der Maßongesellschaft und drohen in der Stadt Rubeförderung zu veranstalten. Infolge dessen werden das Rentigehäude, das Pfensal, die Branntweinniederlage, die Bank und das Postamt militärisch besetzt. Auf einigen Gütern und Kronforsten haben Bauern eigenmächtig Holz gefällt und zu Sperrpressen verkauft. — Aus Tiflis meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“, die jurischen Gemeinden hätten erklärt, daß die Agitation in Gurien nicht die Verdrängung von Rußland zum Ziel hat; die Gurier erklären sich im Gegenteil mit den Fortschrittspartei in Rußland solidarisch. Die Gurier fordern die Erlaubnis, den Militärdienst in ihren Wohnorten leisten zu dürfen.

**Türkei.** Einer Meldung aus Monastir zufolge hat am vergangenen Sonntag auf der Straße von Prilep nach Javor ein Kampf zwischen Truppen und einer bulgarischen Bande stattgefunden. Sieben Komitabsch wurden getötet, fünf gefangen genommen. Die Truppen hatten angeblich keine Verluste. Die Bande ließ mehrere Bomben zurück. Am Montag wurden in Monastir zwei Griechen erschossen. Es wurden infolge dessen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Pforte hat eine vertrauliche Mitteilung erhalten, daß im griechischen Generalstab in Saloniki Waffen und Munition für griechische Banden versteckt seien; ernsthafte Beschuldigungen in Athen sind zu erwarten. Ferner meldet das „Wiener Telegr. Bur.“ aus Konstantinopel: Seit Mitte Februar ist eine Zunahme des Bandenunwesens in Mazedonien festzustellen. Nach Meldung der Konstin haben sechs größere Bandenkämpfe, drei davon im Wilajet Uschak, zwei im Wilajet Monastir und einer im Wilajet Saloniki, stattgefunden. Außerdem wurden von Banden kleinere Untaten und zahlreiche Morde verübt. Der Sultan, welcher über die Flucht der drei Würdensträger, des Kammerherrn Aziz Bey, des Adjutanten Niza Pascha und des Chefs der geheimen Polizei Ahmed Pascha, sehr ungegert ist, hat Delegierte ausgesandt, um die Flüchtlinge gegen Zusage der Straflosigkeit und Befreiung ihrer Hände zur Rückkehr zu bewegen. Die Pforte hat sich darüber beschwert, daß die Mohammedaner in Bulgarien verschiedenen Unruhmäßigungen ausgesetzt sind und daß ihre Beschwerden sowie diejenigen des Kommissars in Sofia erfolglos bleiben.

**China.** China will, nach der „Morning Post“, seine Marine vergrößern und zu diesem Zwecke die unabhängigen Provinzial-Marine-Verwaltungen miteinander verschmelzen.

**Südamerika.** In Rio de Janeiro ist am Mittwoch der Belagerungszustand aufgehoben worden.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Kaiser unternahm Dienstag nachmittag einen Ausritt und nahm abends das Diner bei dem Generalintendanten v. Hülsen ein. Mittwoch morgen unternahm beide Majestäten den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser sprach jedoch beim Reichsanwalt vor und hörte im Kgl. Schloß die Vorträge des Landwirtschaftsministers, des Chefs des Zivilkabinetts und des Ministers des königlichen Hauses. Abends folgte der Monarch einer Einladung des amerikanischen Botschafters zum Diner. — Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Laormina ist für den 26. März angehängt. Aus Berlin ist bereits das Mobilar für die kaiserlichen Appartements im Hotel „Tinaeus“ eingetroffen. Das Hotel wird nach italienischen Modellen von 50 Karabinieren bewacht werden.

(Prinz Arifugawa) wird sich, wie aus Tokio amtlich verlautet, zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen nach Berlin begeben.

(Das typische Thronfolgegesetz) in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung ist am Mittwoch vom kaiserlichen Landtag genehmigt worden. Hiernach ist der nach dem Schiedsvertrag vom 5. November 1904 zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und dem Grafen Leopold zur

Lippe-Biesterfeld, Regenten des Fürstentums Lippe, ergehende Schiedspruch für die Thronfolge im Fürstentum Lippe maßgebend. Auf die Einsetzung und Führung einer bis zur endgültigen Entscheidung des zurzeit schwebenden Thronfolgestreites eine noch weiterhin notwendig werdende Regentschaft finden die Bestimmungen des Regentchaftsgesetzes vom 24. April 1895 entsprechende Anwendung.

(Eine Entscheidung des Bundes zu Saie) lebzu führen hat der konservative Abgeordnete v. Heydebrand und der Laas am Montag im Abgeordnetenhaus versucht bei der Beratung des Glais der indirekten Steuern. Der Versuch ist aber mißglückt. Der preussische Finanzminister Herr v. Meibababen hat ihn vereitelt. Abgeordneter v. Heydebrand sprach sich gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer und einer Reichseinkommensteuer aus und erdrückte den Wunsch aus, die Meinung der Regierung darüber zu hören. Darauf antwortete nach dem stenographischen Bericht der Finanzminister Herr v. Meibababen vorlich:

„Meine Herren! Das der Mißere der Reichsfinanzen abgehoben werden muß, ich glaube, darüber werden wir alle einig sein. Aber welcher Weg dafür zu wählen ist, darüber sind die Verhandlungen noch in keiner Weise abgeschlossen, selbst im Reichsschatzamt noch nicht, und noch weniger ist eine Vorlage an das Staatsministerium oder gar an den Bundesrat gelangt. Bei dieser rein präparatorischen Lage der ganzen Sache bin ich ausserdem, meinerseits hier eine Erklärung abzugeben. Ich möchte nur betonen, daß meines Erachtens von einem Wegfall der preussischen Erbschaftsteuer gar keine Rede sein kann; denn ich wüßte nicht, wie die Bundesstaaten dazu kommen sollten, auf den Ertrag zu verzichten, den sie gegenwärtig haben. Es ist für Preußen ein Objekt von 11 Millionen, auf das wir niemals verzichten können. Darin pflichte ich Herrn Abg. von Heydebrand ebenso, daß der Weg einer Reichseinkommensteuer für die Bundesstaaten vollkommen ungangbar ist. Auf diese wenigen Bemerkungen muß ich mich gegenwärtig beschränken; ich würde fürchten müßte, sonst in die Verhandlungen einzugreifen, die gegenwärtig bei den Reichsfinanzen schweben.“

Hiernach bleibt also das Bild zu Saie nach wie vor verschleiert. Eine Aufklärung hat der preussische Finanzminister nur insofern gegeben, als er sich namens Preußens gegen den Wegfall der preussischen Erbschaftsteuer und gegen eine Reichseinkommensteuer ausgespricht.

(Für seine Dampfjacht „Hohenzollern“) beschließt der Kaiser, wie der „Frank. Zig.“ aus Bremerhaven gemeldet wird, „ein Erbschaftsschiff bauen zu lassen“. — Es scheint sich dabei um eine Neuforderung in der neuen Marinenvorlage zu handeln. Die „Hohenzollern“ ist erst 1893 fertig gestellt worden. Nach der „Frank. Zig.“ werden jetzt auf der Modellversuchstation des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven seit einigen Monaten Versuche mit einem Modell für ein neues Kaiserjacht angeestellt, das von dem Schiffbauingenieur an der Technischen Hochschule in Danzig, Professor Schütte, konstruiert worden ist. Der Kaiser wolle am Sonntag in Bremerhaven den Versuchen beiwohnen, sah aber infolge Erkrankung davon ab. An seiner Stelle besichtigte die Admirale v. Köster und v. Senben-Altran die Station.

(Kaiserliche Marine.) „Hansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders am 13. März in Genuevo eingetroffen und geht am 19. März von dort nach Singau in See. „Dampfer „Cyria“ mit dem ausreisenden Abfertigungsband „Halle“, Führer Kapitänleutnant Wendemann, ist am 12. März von Hamburg in See gegangen. „Möllenburg“ ist am 13. März in Wilhelmshaven eingetroffen. „Hamburg“ hat „Wedenburg“ auf der Ueberfahrt von Kiel nach Wilhelmshaven begleitet und ist dann nach Kiel zurückgekehrt. „Helfan“ ist am 13. März von Kiel nach Gurbaven gegangen. „Lindne“ ist am 13. März von Kiel nach Genua gegangen.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. März.) Der Reichstag begann heute die Beratung des Etats des Reichstanzlers. Hierzu lagen sieben Resolutionen vor, zwei vom Zentrum, eine von der Polen und vier von der Sozialdemokratie eingebracht. Zunächst beantwortete Abg. Spahn die Zentrumsvorlage betreffend lebenslängliche Bestrafung Ehe-Verstöße im Bundesrat, wozu der Reichstanzler eine schon Mißtraue, in der Sache ausweisende Erklärung verlies. Hiermit beendete Abg. von Bollmar die sozialdemokratischen Resolutionen betr. Kündigung der von Preußen und Bayern mit Rußland abgeschlossenen Ausführungsverträge und betr. Erlass eines Fremdengesetzes. Seine Ausführungen boten nicht neues, zumal da überhaupt diese ganze Angelegenheit eingehend beim Etat des Reichstanzlers schon besprochen worden ist. Demnach führte die Erklärung zur Annahme einer einschlägigen Resolution Müller-Meininger. Dem Reichstanzler Grafen Bülow hatte diesmal der sozialdemokratische Redner die Erwiderung auf die Ausführungen über „Ruffenrus“ noch leichter gemacht.

wie gelegentlich der Etatsbedatte. Graf Bülow war u. a. in der Lage, einen Artikel der angeblich gemäßig sozialdemokratischen „Schwab. Tagblatt“ zu zitieren, in dem mit dem Gedanken demontierten deutlichen Einflusses gegenüber der russischen Revolution geäußert wird. Infolge der Graf Bülow der Meinung Ausdruck, daß Rußlands Bestimmung die jetzige Krisis überdauern werde und betonte nochmals die lokale Neutralität Deutschlands im russisch-japanischen Kriege. Wie Staatssekretär Herr v. Michelsen erklärte, bezieht weder bei der preussischen noch bei der Reichsregierung Neutralität die Auslieferungsvorsätze mit Rußland zu kündigen. Abg. Dr. Müller-Meininger (Zst. Bpt.) gab dem Wunsch Ausdruck nach Verhandlungen mit Amerika behutsam Verheißung eines wirklichen Uebersehens und brachte einige Beispiele für das Manövrieren amerikanischer Verleger bei. In den Aufträgen verlangte Redner unter Bezugnahme auf seine früheren Ausführungen und auf die jüngst angenommene Resolution volle Neutralität Deutschlands auch gegenüber dem „innern Feind“ in Rußland, nachdem er namens der Partei die neutrale Haltung Deutschlands gegenüber den auswärtigen Fragen anerkannt hatte. Die Wiederholung einer Sache, über die sich das Hans schon einmal entschieden, unannehmlich nach dem ersten Beschluß, ist ungeschicklich und gefährlich. Staatssekretär Graf Solobowski erklärte, daß bei Neuverteilung unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten auch neue Vereinbarungen über das Ueberrecht getroffen werden müßten. Nachdem der konservative Graf Kumburg-Strixum die Forderung der Regierung gegenüber Rußland gebilligt hatte, hielt der Liberaler Graf Hevening eine verspätete Rednerrede. Er begann damit, der Regierung nach ihren letzten agrarischen Verfügungen ein Vertrauensvotum in der neuen Politik auszusprechen, fand aber dann auf dem Gebiet der auswärtigen Politik allerdings zu ideeln, wobei es ihm nur um Erfolg zu erziehen, auf eine Unrichtigkeit mehr oder weniger nicht ankomme. Ein ganz mal gelang es dem Redner, durch die Komödie, die er aufführte, das Hans zu belustigen. Als er aber zum Schluß nach seiner Meinung bodenpolitisch zu werden anfing und den Reichstanzler aufforderte zur Bildung einer großen nationalen Partei auf dem Boden agrarischer Politik, so war es wiederum in der Sache. Nur von einer Seite, aus der Reihen der Sozialdemokraten, wurde Beifall ertönt. Einen solchen Gegner abzuwenden, war für den Reichstanzler Grafen Bülow ein Leichtes. Der Rest der Sitzung wurde ausgefüllt mit Beisprechungen der polnischen Abg. Grafen Mielczewski und von Chranowski über die preussische Kolonialpolitik, während Abg. Gschöder die Ausführungen in der Resolution. Staatssekretär Herr v. Solobowski betonte in seiner Erwiderung auf diese Beschwerden, daß Preußen in seiner Auswärtigen Politik sowohl, und daß ein Reichsgesetz über die Verhältnisse nicht zu erwarten sei. Abg. Spahn trat nochmals für die Wünsche der Sozialdemokraten ein, während Abg. Gschöder vom Zentrum eine zweite Resolution seiner Partei vorlegte, die den Wunsch ausdrückt, daß die Entschärfungen des Bundesrates zu Beschließen des Reichstages dem Haupteinstimmig zugleich mit dem Etat vorgeteilt werden. — Am Donnerstag wird die Beratung des Etats des Reichstanzlers fortgesetzt. Außerdem stehen die Etats des Auswärtigen Amtes und der Kolonien auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Beratung des Etats beendet. Zum Etat des Bureau des Staatsministeriums lag ein Antrag der Abg. Binder (sonf.), Reich (Zst.) und Friedrich (nl.) vor, die von der Budgetkommission beantragte Erhöhung der Ministerpensionen auch auf die anderen Beamten auszuheben. Eine längere Debatte mißte sich an die neue Forderung von Stellenzulagen für die Minister. Die Abg. Binder (sonf.), Herr v. Jedlich (stell.), v. Savigny (Zst.), Dr. Friedberg (nl.) und Peltz (sonf.) (Zst. Bpt.) stimmten dieser Forderung zu. Abg. Dr. v. Winterer von der preussischen Sozialdemokratie sprach die Bereitwilligkeit seiner Freunde aus, einer Erhöhung der Ministergehälter mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse zustimmen, erklärte sich aber gegen die vorgeschlagene Form der Stellenzulagen und gegen ihre Begründung mit Repräsentationszwecken. Als eine Ausbesserung, sondern eine Einschränkung der verneinlichen Repräsentationsbeschlüsse tue vor. Ebenso sprach sich Redner gegen die Erhöhung der Ministerpensionen aus, wobei er namentlich betonte, daß die Ungleichheiten gegenüber den Reichsbeamten geschaffen werden dürften. Die Forderungen betreffend die Stellenzulagen für die Minister sowie der Antrag Winterer wurden angenommen. Beim Etat des Abgeordnetenhaus regte die Zentrumsvorlage Dr. Porzich an, den Präsidenten des Abgeordnetenhaus und des Herrenhaus Repräsentationsgeber zu gewähren. Die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen stimmten dieser Anregung zu. — Am Donnerstag beginnt die dritte Sitzung des Etats.

Die Landtagswahlkreise novelle soll, wie die „Neue Pol. Korresp.“ hört, eine Erhöhung der Zahl der Berliner Abgeordneten von 9 auf 12 betragen. — Hiernach würde jedem Landtagsmandat in der Dreimillionenstadt Berlin eine Bevölkerungszahl von mehr als 160 000 entsprechen, während beispielsweise der Wahlkreis Greifswald-Grimm bei einer Bevölkerungszahl von noch nicht 100 000 zwei Abgeordnete wählen darf.

In der Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Antrags Treuenfels und Genossen, welcher die Haftpflicht des Tierhalters bei Unfallschäden aus dem B. G. B. wieder eliminieren will, begründete am Mittwoch der Abg. v. Treuenfels (sonf.) den Antrag, indem er darauf hinwies, daß es ungerecht sei, wenn ein Tierhalter, dem trotz aller Voricht ein Fied durchgehe und Schaden anrichte, dem Geschädigten vielleicht eine Lebensrente zahlen müsse. Die Besitzer von Automobilen seien Träger von einer solchen Haftpflicht verschont gewesen. Der Sozialdemokrat Meibabuh sprach gegen den Antrag. Der Tierhalter könne sich zu durch Haftpflichtversicherung vor Schaden bewahren. Der Zentrumsvorlag Schmidt-Warburg sprach sich für den Antrag aus, weil er die kleinen Leute schütze. Dagegen verwarf sein Fraktionskollege Tschertze den Antrag v. Treuenfels. Der Regierungskommissar

Struckmann lehnte es ab, Stellung zu dem Antrag zu nehmen, da er die Ansicht der Regierung noch nicht kenne.

Die Reichsregierung, wie die preussische Regierung haben durch ihr Verhalten ein Beispiel über den Inhalt der geplanten „großen“ Reichsfinanzreform nur das Eine erreicht, daß die Kombinationen in der Presse nur noch ätziger in die Salme schrieben und daß sich der preussische Finanzminister und der Reichsschatzsekretär gegenseitig vor aller Öffentlichkeit desavouieren. Nach dem jetzt vorliegenden Wortlaut der Erklärung des Herrn v. Meibababen im Abgeordnetenhaus darf man annehmen, daß die preussische Regierung zwar Gegnerin einer Reichserbschaftsteuer ist, daß Herr von Stengel aber trotzdem im Bundesrate sich um das Zustandekommen einer solchen Vorlage bemüht. Man geht wohl auch in der Annahme nicht fehl, daß Herr v. Stengel, wenn es ihm erst einmal gelungen ist, den Widerstand der süddeutschen Staaten gegen eine Reichserbschaftsteuer zu brechen, dann auch in Preußen auf seinen unwiderstehlichen Widerstand stoßen wird, vorausgesetzt, daß die Mehrheit des Reichstages fest bleibt und jeden Versuch, neue Einnahmeverweigerungen auf dem Wege der indirekten Steuer zu erschließen, energig zurückweist.

Die Kommission zur Beratung der Vorsefgesetznovelle wird ihre Beratungen voraussichtlich bald wieder aufnehmen, nachdem die schon seit einiger Zeit zwischen dem Zentrum und den Konservativen geführten vertraulichen Verhandlungen über einige der am meisten umstrittenen Veränderungen des bestehenden Gesetzes am Mittwoch zu einer Verständigung zwischen diesen beiden Parteien geführt haben. Der Inhalt dieser Verständigung läßt, wie wir hören, von der Regierungsvorlage nur sehr wenig noch übrig. Wird dieses Kompromiß — woran nach Lage der Majoritätsverhältnisse im Reichstage nicht gezweifelt werden kann — Gesetz, so bleiben alle die Härten und „Unförmlichkeiten“ des jetzigen ab irato geschaffenen Vorsefgesetzes bestehen. Jedenfalls dürfte die Vorlage durch das Kompromiß eine Fassung erhalten, die den liberalen Parteien die Zustimmung dazu unmöglich macht.

### Volkswirtschaftliches.

Ueber die Folgen des Rückstandes im Ruhrgebiet hat sich dieser Tage vor dem hiesigen Körperchaften in Essen der Oberbürgermeister Zwergel ausgesprochen. Er meinte, es sei nicht zu verkennen, daß in einzelnen Bergarbeiterfamilien die Not in mehr oder minder großem Umfange eingetreten sei. Wenn es aber so dargestellt werde, als ob im Ruhrgebiet ein allgemeiner großer Notstand herrsche, so müsse er das als tendenziöse Fälschung bezeichnen. Er habe es deshalb gemeinsam mit sämtlichen Kollegen des Ruhrgebietes angeschlossen, sich an einer geplanten großen nationalen Hilfsaktion für die Bergleute zu beteiligen. Diese Hilfsaktion hätte für jeden Bergmann höchstens zwei Mark ergeben, dagegen eine Stellungnahme während des Kampfes zugunsten einer Partei bedeutet, welche die Kommunen unbedingt verletzen müßten. Im übrigen war die Armenverwaltung längst angefallen, überall, wo es notwendig war, helfend und unterstützend einzugreifen, die finanziellen Vorkünder des Kampfes werde man vielleicht später bürsten.

Ein preussischer Bergarbeitertag zur Beratung über die Bergarbeiterreform ist nach dem „Vorwärts“ von der Siebenerskommission der Bergleute im Ruhrgebiet auf den 28. März nach Berlin einberufen worden. Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt: Berggesetzgebung im allgemeinen, Zechenfüllung, Schichtzeit, Arbeiterausbildung, Ornenkontrolle, Wagemullen, Strafwesen, Frauen- und Kinderarbeit, Knappschaftsrenten, Normal-Arbeitsordnung.

Zu der Eisenbahnreform des Ministers Dudge schreibt der „Vote a. d. Niedergeb.“: Der Minister hat unumwunden zugegeben, daß er alte Pläne seines Vorgängers wieder aufnehmen und bei der Vereinheitlichung der Tarife sämtliche Sonntagfahrarten aufheben würde. Nicht energig und nicht züchtig genug kam hiergegen Stellung genommen werden. Hunderte, Tausende unserer Hirschberger Mitbürger benutzen ja jedes Jahr die Eisenbahn nur bei Sonntagausflügen ins Gebirge, und wie bei uns, so liegt es im Saß, an der See, in Thüringen, am Rhein und wo sonst nur die Natur die Landtschaft mit Nehen ausgefaltet hat. Millionen und Abermillionen ist die sonntägliche Erfrischung und Erholung in der Natur erst durch die Ausgabe von besonderen Sonntagfahrkarten ermöglicht worden. Das soll nun ein Ende nehmen. Die Fahrt soll um die Hälfte verteuert werden, der Preis für die Karte von Hirschberg nach Schreiberhau soll von 1,30 auf 1,95, nach Grünstal von 2,20 auf 3,30, nach Schmiedeberg von 60 auf 90, nach Petersdorf von 70 auf 1,05 hinaufgeschraubt werden.



**Vermischtes.**

**Das Ende der Spione.** Eine dramatische Episode aus dem Kriege vor englischen Häfen, aus Anknüpfung vom Donnerstag berichtet: Am Montag Abend übernahm eine Abteilung Zehnerhundert einen kleinen Trupp russischer Spione. Sie lösten 22 und nahmen zum Gefangen, während sie selbst nur geringe Verluste hatten. Am Mittwoch bildete man die ganze Abteilung, die aus 200 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie bestand, einen großen Kreis an der Grenze von Smimintun, um der Hinrichtung der beiden zum Tode verurteilten Spione beizumohnen. Die infamisten Reden wurden, die gekrümmten, trotz blühenden Schanden hielten ihre zottigen Bonnets, die mit barockartigen Entwürfen geputzt waren. Sie waren bis an die Kehle demontiert, trugen lange Gewehre und Mäntel. Die Infanterie trug Zylinder und russische Kappe. Die Gefangenen wurden, während Fanfaren erklangen, in die Mitte des Kreises gebracht. Sie wurden bis zum Gürtel aufgestellt, die Hände waren ihnen auf dem Rücken zusammengebunden. Dann übergab man sie dem Schärfrichter, einem Mann von sechs Fuß Größe, der lächelnd sein Schwert aus der roten Scheide zog. Das erste Opfer, das schmerzliche Überlebende trug, war augenblicklich ein russischer Offizier. Er lachte wieder ohne zu merken; sein Gesichtsausdruck änderte sich, während er den Todesstreich empfing. Der zweite Gefangene, der ganz sinnlich gelächelt war, wimmerte eine Augenblick, dann aber gewandt die Herrschaft über seine Nerven wieder und wöhrte sich vergeblich; er wurde sofort niedergeworfen und getötet. Als der Döner seine Arbeit verrichtet hatte, wöhrte er lachend die Klinge an der Abkantung der beiden Opfer ab, und wieder wurde auf langen Trompeten eine Fanfare geblasen. Der Anführer mit japanischem Schwert hatte bewegungslos der Hinrichtung zuge-

gesehen. „Es sind Spione“, sagte er, „und wir sollten sie töten. Außerdem sind sie schwer zu transportieren.“  
 (Ein Brunnendenkmal für Peter Heintze.) Der Erfinder der Zigaretten, in Nürnberg bei der Berliner Weg Wämer jetzt im weitestenden vollendet. Heintze, ein Nürnberger Schlosser, der seine Gründung vor 400 Jahren gemacht hat, ist dargelegt in der alten Reichsamen Handvertracht mit Schurz. Den Zigaretten in der Rechten, betraditet er zunächst die von ihm erfindende Uhr in seiner linken. Mit dem Fuß tritt er auf das Liegengewicht, das durch seine Gestaltung befestigt wurde. Die 2 Meter hohe Figur, die in Bronze gegossen werden soll, setzt sich an einen Baumstamm, an dem der alte Schindlholz befestigt ist. Das Steinbild wird sich auf einem Podest aus Mischelfalt erheben, in dessen Mitte eine Kugel ruht, als Symbol des Kreislaufes der Zeit. Weltweit wird man sie auch für das alte Nürnberger Geleit“ erklären. Die Kugel ist umgürtet von einem Bande, auf welchem die 24 Stunden der Woche verzeichnet stehen. Unten an Sockel sind das alte und das neue Nürnberger Wappen, sowie das des Deutschen Reiches angedeutet und darüber die Wasserleitung angebracht. Das Brunnendenkmal selbst ist aus Kieselstein Mischelgestalt hergestellt. Die ganze Zementausfertigung erhält eine Höhe von 5 Metern; sie kommt auf den Schlossers-Platz zu stehen. Bronzefigur und Steinbildarbeiten werden von Nürnberger Meistern angefertigt. Die Kostensumme beträgt 22.000 Mk. Hieron zählt die Stadt Nürnberg 140 Mk. und der Deutsche Uhrmacherbund 8000 Mk. Die Zigaretten lauter: „Den Erfinder der Zigaretten, Peter Heintze im Gedächtnis die Stadt Nürnberg und der Deutsche Uhrmacherbund.“ Die Entwürfe sind in der ersten Folge des Juli fest, in Verbindung mit einer großen Warenausstellung.  
 (An dem deutschen Linien Schiff „Medlenburg“)

zeigt, wie die durch Taucher vorgenommene Untersuchung ergeben hat, infolge des Auslaufens im Sambockel, der ganze Schiffslörper Einbeulen. Was der äußere Boden ist durch Risse beschädigt und fast genebend; der innere Boden unversehrt. Das Schiffe trug Schiffs in den Zehnerhundert. Außerdem sind mehrere Schiffsabfälle verloren; ein Schiff ist abgebrochen.  
 (Eine der Wunderbauten der Welt) streifte jetzt im Bergen Afrika's der Völlung entgegen. Es ist die Eisenbahnbrücke, die einige hundert Meter unterhalb der Völlungsfälle den mächtigen Sambockel von überbrücken wird. Die Brücke erstreckt sich 400 Fuß über dem Wasser und wird einen einzigen Pfeilerbogen bilden. Jetzt werden durch die Schiffebeobachtung die Baumaterialien, die mit der Bahn an das rechte Ufer gebracht wurden, auf das linke Ufer gebracht. Unter den Passagieren, die diese Bahn besichtigt hat, der sich angewandten sein geringer Mut gehört, befindet sich die Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein und Lord und Lady Roberts. Die Überfahrt wöhrte etwa vier Minuten.

**Hörst du, wie unser Rudi best?**  
 Da muß ich gleich morgen früh einen Briefchen fassen, — Ach was — Briefchen! Bei solchen Sachen ist nicht zu haben und es man sich's verheißt, ist eine ernste Krankheit da. Du läßt eine Schachtel Ray's echte Sobener Mineralwasserflaschen für 85 Pf. holen, füllst davon sechs in heißer Milch und das trinkt der Junge. Das wird tagtäglich dreimal wiederholt, wofürhin ist nicht der kleine Rudi ab und zu eine Pfeffle und du sollst sehen, was die kleinen Dinger für Wunder tun.

**Anzeigen.**  
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikam gegenüber keine Verantwortung.  
 Am 15. März nachmittags verschied plötzlich und unerwartet mein Mann, unser guter Vater, der Wöhrermeister  
**Reinhold Günther**  
 im Alter von 57 Jahren.  
 Dies zeigen hierherüber an die trauernden Hinterbliebenen.  
 Zum 1. April ex. wird für die jegige Klasse II der geborenen Anabenkinder eine Parallelklasse eingerichtet und die Seelta dieser Schule als Klasse I eingestellt.  
 An Schöpfung wird ab dem 1. April ab an der geborenen Anabenkinder jährlich erhöhen: in Klasse I und II 40 Mk., in Klasse III und IV 36 Mk., in Klasse V und VI 28 Mk., und in Klasse VII und VIII 20 Mk., von auswärts 50% mehr. Alle die geborenen Anabenkinder werden die jegigen Schöpfung unverändert.  
 Merzburg, den 13. März 1905.  
**Der Magistrat.**  
 Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, an einzelne Leute zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen  
**Wandhausstraße 4.**  
 Wohnung von 4 bezugsbaren Zimmern zum 1. April gerät. Garten erwünscht. Effekten mit Preisangabe unter „Seminar“ an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Verpachtungshalber ist **Waldstraße 24b** Parterrewohnung mit Vorgarten für 210 Mk. sofort zu vermieten und am 1. April oder später zu beziehen.  
**Waldhausstraße 2a.**  
 Wohnung von 4 Zimmern, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli beziehbar **Blumenhainstr. 1.**  
**Waldstraße 20** ist die Parterrewohnung (5 bezugsbare Zimmer mit allem Zubehör und Borarten) sofort zu vermieten und am 1. Okt. euent. auch früher zu beziehen.  
**Freundliche Wohnung**  
 an ruhige Leute für 2 Zimmer, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und 1. April oder auch später zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.  
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. **Globinsauerstraße 20 a.**  
 Ein Logis ist zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen  
**II. Eiktstraße 2.**  
 Eine kleine Wohnung für einzelne Leute sofort zu vermieten. Wo? fragt die Exped. d. Bl.  
 Eine Wohnung zu vermieten und 1. April beziehbar. **A. Grunow, Sand 14.**  
 Eine ruhige Familie sucht sofort oder 1. April Wohnung, ungefähr zu 40 Talern. Offerten unter **U 107** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Anständige Schlafstelle**  
 offen **Brandenstraße 8.**  
**Möblierte Wohnung**  
 zu vermieten **an Ritterstraße 6.**  
 Eine einfach möblierte Stube zum 1. April zu vermieten **Wilhelmstraße 3.**  
**Gut möbl. Zimmer**  
 mit ganzer oder halber Pension, auf Wunsch mit Klavier, zu vermieten **Globinsauerstraße 11a.**  
**Möblierte Stube und Kammer**  
 sofort zu mieten gesucht. Offerten u. VV 88 an die Exped. d. Bl.  
 Ein gut neuer **Kinderwagen**  
 zu verkaufen **Weißenfelsstraße 14 b, I.**

**Zur Konfirmation**  
 hat sehr großes Lager in **Uhren u. Goldwaren**  
 bei billiger Preisstellung bestens empfohlen  
**W. Schüler, Markt 16.**  
 Bei Wareneinfuhr gewöhre **5 Prozent Rabatt.**  
**Zur bevorstehenden Saison**  
 empfehle ich meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeherten Publikum von Merzeburg und Umgebung mein reichhaltiges Lager in

**Tapeten**  
 von einfachster Naturert bis zu den feinsten Fourn- und Goldtapeten in neuen geschmackvollen Dessins zu billigen Preisen. Vorjährige Sachen gebe zu Einkaufspreisen ab.  
 Gleichzeitig empfehle mein Lager in **Linoleumteppichen, -Vorlagen und -Läufern**  
 in allen Dessins und schönen Dessins, **Fellvorlagen und Gummischlecken**  
 in großer Auswahl. Alle in mein Fach schlagenden **Tapeten, Polster- und Dekorationsarbeiten** werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.  
**Wilh. Kupper, Burgstraße Nr. 9.**

Ein schöner neuer **Laden**  
 mit großer Schaufenster ist **Markt 11** (Marktseite) mit oder ohne Wohnung 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.  
**Wohnhaus**  
 wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**120 im eichen. Interholz**  
 soll **Montag den 20. d. M.** vormittags 11 Uhr, am **Auktionsbank** meistbietend verkauft werden. Mit Verlangen letzte Anstuf. **Nittergut Burgliebenau.**  
**Ein Kinderwagen,**  
 gut erhalten, ist zu verkaufen **an Ritterstraße 10, part.**  
**Einige Sofas in Plüsch und Stoff, 2 Bettstellen mit Matrassen,**  
 alles neu, verkauft billig.  
**E. Schiid, Wagnerstraße 2.**

**Prima Kleeheu, und Roggenlangstroh**  
 ist zu verkaufen **St. Ulrich bei Mücheln Nr. 63.**  
**Speisefartoffeln**  
 verkauft **August Matthes, Steinstr. 7.**  
 Ein passendes und sinniges **Konfirmationsgeschenk**  
 ist und bleibt **ein Kreuz,**  
 ich halte **Abakserkreuze** in 10 Größen sowie andere Geschenke für Konfirmanden zu billigen Preisen empfohlen.  
**Gefasbüchher**  
 in reicher Auswahl.  
**L. Daumann,**  
 Burgstraße 23.  
 Der beste Dünker ist

**Peru-Guano**  
 „**Füllhornmarke**“  
 der sich seit vierzig Jahren bei allen Anturen vorzüglich bewährt hat.  
**Gegen Husten u. Heiserkeit**  
 empfiehlt  
**Althee- Zwitwegerich- Zwiebel- Malz- Cathon- Bonbon.**  
**Gustav Benner,**  
 I. F. Friedr. Lichtenfeld, **Entenplan 7.**

**Sofa, neuer Auszieh- tisch, Kleiderschrank, Kindertisch u. Stuhl**  
 zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.  
 Zwei gut erhaltene **Ladenvorbaue**  
 mit ausziehbar Platten sind billig zu verkaufen **Markt 11.**  
**Eine Kuh mit Kalb**  
 zu verkaufen.  
**Milzau 12**  
**Echt bayr. Malzzucker**  
 vorzügliches Süßemittel **Paul Näher.**

**Ia. Braunschweiger Stangenspargel**  
 1 Pfd. Doie 65, 70, 80, 85 u. 95 Pf. 2 120, 130, 150, 165 u. 180 Pf. bei 5 Proz. Rabatt in Sparmarken empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch,**  
 Gotthardstraße 11  
**Ad. Schäfer,**  
 Entenplan 1, empfiehlt **Cigarren**  
 preiswerte, vorzüglich schmeckende, gut bekömmliche Sorten in verschiedenen Preislagen.

**Zeitungsmakulatur und Backpapier**  
 gut auch in größeren Posten billig abzugeben  
**Buchdruckerei Th. Rössner.**

**Mastrindfleisch**  
 empfiehlt **L. Nürnberger.**  
 Deutsche erstklassige **Solidaria-Fahrräder**  
 auf Wunsch Teilzahlung. Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903,

Buter und Butthennen,  
Capannen, Boullarden,  
Suppenhühner,  
empfehl!  
**Emil Wolff.**

**Kinderstühle**  
0,50, 0,75, 1, 2, 3, 25

**Kinderstühle**  
hoch und niedrig,  
verstellbar,  
4, 5, 50, 7, 50, 9,  
10, 50, 13, 50, 17, 50,  
23, 50, 25 Mtl.

**Stufenleitern**  
2, 40, 3, 3, 50, 4, 20,  
4, 80 Mtl.

**Treppentische**  
Stuhl, 4, 50 Mtl.

**Kinder-  
möbel**  
große Aus-  
wahl billig

**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.  
Größtes Spezialgeschäft  
für Galanterie- und Spielwaren.

**la. amerikan.  
Schweineschmalz**  
empfehl  
**Bernh. Fritsch Nachf.**  
Mitglied des Vererb. Rohstoff-Sparvereins.

**Kupfer-Vitriol  
(blauer Cyper)**  
zur Verfertigung bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen und Farben, Burgstraße 16.  
Sämtliche

**Gemüse- und  
Früchtekonserven**  
in hübscher Packung und nur besten Qualitäten  
empfehl zu  
**herabgesetzten Preisen**  
**Emil Wolff.**

**Ein  
heller**

verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fructin**  
bestes Ersatz für  
**Honig.**  
Millionsfach bewährte Rezepten gratis  
von den besten Geschäften.

**Gesangbücher**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ein-  
bänden empfehl in größter Auswahl zu  
billigsten Preisen

**Bruno Börsch,**  
Burgstraße 13.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

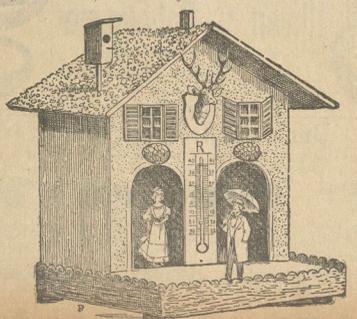
**Waren jeder Art,  
sowie ganze Warenlager**  
kauft stets per Kasse  
**Louis Albrecht,**  
Gartenstraße 4.

**Hausdiener**  
der sofort resp. 1. April gesucht. Meldungen 4-6 Uhr nachmittags.  
**S. Weiss.**

**Achtung!**  
Von nächster Woche an spielen in meinem Lokal zwei der neuesten  
**Piano-Mandolinen-Orchestrions**  
mit elektrischem Betrieb. Diese Instrumente haben einen wunderbar schönen Klang  
und erregen als neueste Erfindung allgemeines Aufsehen. Meine auswärtigen Herren Kollegen  
erjuche ich freundlichst, diese neuen Apparate zu besichtigen.  
**Julius Grobe,**  
Automaten-Restaurant Geißelschloßchen,  
Kernpfeifer Nr. 10.

**Achtung!!**  
**Geschirrführer, Kutsher, Bierfahrer, Kellerarbeiter,  
Markthelfer, Speichereiarbeiter, sowie alle Arbeiter,  
welche im Handels-, Transport- u. Verkehrsweesen tätig sind.**  
Sonntag den 18. März 1905, abends 9 Uhr,  
**Große öffentl. Versammlung**  
in der „Kunenburg“ statt.  
Tagesordnung: 1) Krankenlaffen- und Gewerkschaftsbewegung. Referent Kollege  
W o e n e s, Vorsitzender des Krankenlaffen-Verbandes zu Halle a. S. 2) Verlesenes.  
Kollegen! agitiert für guten Besuch der Versammlung. Der Einberufer.

Ausnahme-Offerte verbindlich bis 28. März.



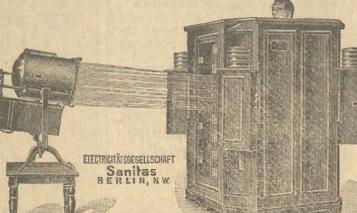
**Thüringer Wetterhäuschen** mit Stufen und großem Thermometer;  
kommt der Mann mit dem Regenstern aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter;  
kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und  
Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiß.

Dieses Thüringer Wetterhaus 98 Pfg.  
2 solcher Thüringer Wetterhäuser M. 1,25  
10 Stück M. 9,75

**M. Peterlein's Binnengütererei, Hoflieferanten, Erfurt.**  
Samen, Obstbäume, Rosen, Kartoffelsaaten; dieses Jahr sehr billig! Haupt-  
Katalog gratis.

**Lichtbad „Helios“ Merseburg.**  
Neue Hoffnung für Kranke.

Elektrische Lichtbe-  
handlung u. Vibra-  
tionsmassage. Gute  
Erfolge bei Erkäl-  
tungskrankheiten,  
Fettsucht, offene  
Wunden (Salzfuß),  
Sark., Geschlechts-  
und Hautleiden,  
Flechten Lähmun-  
gen, Rheumatismus  
Gicht, Schlaflosigkeit  
Frauenleiden etc.



Geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.

**Anstalt für chemisch-mikroskopische Urinuntersuchungen.**  
**Kräuter-tee-Kuren nach Glüncke und Knapp.**  
Verordnung, soweit frei, gern gefattet. Auskunft erteilt  
**E. Trüger.**

Ein sehr großer Transport selten  
schöner und schwerer hochtragender  
und neuwillender  
**Kühe**  
steht von Sonnabend ab bei mir zum  
Verkauf.  
**L. Nürnberger.**



**Kaiser-Wilhelmshalle.  
Welt-Panorama.**

Neu! Hier noch nicht gezeigt. Neu!  
**Tivol. Zunsbrunn, Achensee,  
ins herrliche Zillertal.**  
Nächste Woche: Amerika, Et. Louis.

**Buchdrucker-Verein  
„Gutenberg“.**  
Sonntag den 19. März  
Ausflug nach Schföyan  
(Deutscher Kaiser).  
Dabei Tanzgän.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**L. Merseburger  
Pandonion-Klub**  
hält Sonntag den 19. März sein  
**Vergnügen**  
im „Auroren“ ab. Von nachmittags 3 Uhr  
und abends 8 Uhr an Ball bei vollständigem  
Orchester (Blasmusik). Der Vorstand.

**Restaurant  
„Zur Wartburg“.**  
Ich habe die Bewirtschaftung des Restau-  
rants „Zur Wartburg“ dem Lohnkellner  
**Gustav Lucas**  
zu Merseburg übertragen.  
**E. Gottmannshansen,**  
Zwangsverwalter.

**Parkbad.**  
Sonnabend den 18. und  
Sonntag den 19. d. M.  
**Rockbierfest.**  
Humorist. Konzert u. Unterhaltung.  
Von Sonnabend ab  
**Bockbraten.**  
Sonntag früh Speckfuchen.  
**Hühner's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Zimmerer-Arbeiten**  
jeder Art werden angenommen und ausgeführt  
von **W. Rödel, H. Schütte, 9.**

**Bei Bäckern**  
eingeladene Vertreter zum Verkauf von be-  
kannter **Backfett** u. seit Fabrik gel. Angeb.  
unter **V Z** an die Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling**  
**Carl Hecken, Zettelmstr.**

**Ordentl. Arbeiterfamilie**  
sucht Stellung auf dem Lande. Näheres in  
der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, nicht zu junges  
**Dienstmädchen**  
wird zum 1. April gefucht von  
Frau **Emma Föllner, Breitestr. 1.**

**Junges Mädchen**  
als Anwartschaft gefucht.  
**Theodor Freitag, Hofmarkt.**

Zum sofortigen Eintritt luche für mein Pos-  
amenten-, Wollstoff- und Wollewaren-,  
Bücher- und Papiergeschäft **hätte Ver-  
käuferin** aus der Branche. Ferner mit  
Photographie und Gehaltsanprüchen unter An-  
gabe bisheriger Tätigkeit.

**C. Leopold, Schlenk.**  
Für die Armenkassen ging schlecht, noch ein:  
Franz Buch, Stollberg 10 Mtl.; Frau A. S.  
5 Mtl.; Herr Silberbrand 5 Mtl.; Herr  
Fleischermeister, Kellermann 10 Pfd. Fett und  
5 Pfd. Wurst.  
Allen gütigen Gekern fagen wir herzlichsten  
Dank im Namen der zahlreichen Armen, die  
11 Wochen lang die Wohltat der Armenkassen  
genießen durften.  
Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.  
A. v. Dieß.

**Sierzu eine Beilage.**

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Ermordung eines Missionars durch Witbois wird der „Welttag“ gemeldet. Danach ist der Missionar Nager, der seit zwei Jahren die Missionsstation Amatus leitete und mit andern Missionaren und den unter bleibenden Bedienten bei Beginn des Witboisaufstandes in die östliche Kalahari- wüste flüchtete, am 2. März ermordet worden.

Aus wohlinformierter militärischer Quelle erfährt die „Diprup.“, daß der Wunsch des Generals v. Trotha, nach Deutschland zurückzukehren, zunächst keine Berücksichtigung finden wird. Der General wird sich in nächster Zeit nach dem Süden der Kolonie begeben, um den Operationen gegen die Aufständischen in den Karasbergen persönlich nahe zu sein. Es sind Operationen eingeleitet, um gegen die Hottentotten aufzufahren vorzugehen. Wahrscheinlich wird der Oberkommandierende in Neemans- boop Aufbruch nehmen, doch kann diese Disposition auch eine Änderung erfahren. Die Nachricht, daß Hendrik Witbois sich jetzt über die englische Grenze geflüchtet hat, wird übrigens in Berliner Kolonialkreisen stark angezweifelt. Verläugung liegt für ihn kein Grund vor, dies zu tun, da das Verhalten der Witbois in letzter Zeit beweist, daß sie sich noch nicht als besiegte betrachten.

Ueber das mehrfach erwähnte dreitägige Gefecht bei Or. v. Rabos veröffentlicht die „Kölnische Zeitung“ den Brief eines in der Front stehenden Einjährig-Freiwilligen Heinrich Stegmeyer aus der bayrischen Pflanz an seinen Vater. Wir entnehmen ihm folgende Schilderung:

„Sehr Schmers haben wir in der Amidszeit durch- machen müssen. Ich denke täglich meinem Schöpfer für das neuerschaffte Leben, hegeil vor dem schrecklichen Tode des Verdurkens. Wie das jung, will ich kurz erzählen: Am Weihnachtsfest rüdten wir von Kallontien ab und hielten vor Sonnenanfang bei Stampfsteinen auf dem Feind. Es entzündete sich ein heftiges Gefecht. Als die Dunkelheit heranzog, hielten wir ein Feuer und hielten im Gefechtsbereitschaft. Von 11 Uhr bis 3 Uhr nachts regnete es in Strömen; wir hatten viele Toden und schmerzhaften Wunden. Um 4 1/2 Uhr morgens begann Artillerie- und Schützenfeuer und schon nach einer Stunde hatten wir die Hottentotten zum Weichen gebracht. Wir wählten die Pferde, füllten den Wägen und rüdten um Mittag den Feind nach. Die Nacht begannen wir ein Lager bei Wiktrans und morgens 5 Uhr ging es weiter nach Wei-Nabalarus. Kurz vor dieser Wasserstelle hielten wir um 7 Uhr wieder auf die Hottentotten, es waren etwa 1400 Mann, darunter auch etwa 300 Heros. Bei der Entladung der Wägen kamen wir zu weit auseinander und unser Vorstoß lief zwischen erfolglos; wir mühten uns sogar bis zu dem Behältnis zurückziehen. Die Sonne brannte auf uns am Boden liegende Schützen, das vom vielen Feuer heiß geordnete Gewehr brannte in der Hand wie heißes Eisen. Wasser hatten wir nur zwei Wägen voll, aber was ich das für ein ganzes Bataillon. Um 10 Uhr und 5 Uhr bekam ich noch einen halben Bataillon zu trinken, und dann wies alle. Einige Gimer voll mußten für die Verwundeten bleiben.

Die Nacht durch wurde es etwas ruhiger, aber an Schlaf war nicht zu denken. Der Durst wurde immer unerträglicher und in der Feilze wurden bereits mehrere bewußtlos. Wägen den verachten die Hottentotten am nächsten Morgen um 10 Uhr einen Entzerrangriff und konnten nur mit einem neu herbeibrachten Schnellfeuer zurückgezogen werden. Dies war unsere letzte vorerete Anstrengung, alsdann verfiel alle in den Zustand völliger Erschöpfung unter dem glühenden Sonnenbrand und dem Wasserangel. Auch mir wurde es schwarz vor den Augen gegen 2 Uhr. Ich raffte mich noch einmal auf und erbot mich, rückwärts im Gelände nach Wasser zu suchen, worauf der Hauptmann mit 10 Mann mitgab und wir mit leeren Wasserbeuteln auf die Suche gingen. Nach einhalb Stunden konnte ich nicht mehr mit und ebenso erging es noch 3 Mann; wir blieben liegen und wußten nichts mehr von uns. So müden wir etwa zwei Stunden gelegen haben, als ich plötzlich etwas Nasses im Munde spürte. Unsere Kameraden hatten eine Pfütze gefunden, ihre Beutel gefüllt und waren schonmäßig zurückgekommen. Es war wie eine Hölle von oben.

Wir kamen bald wieder zu uns und tranken genüsslich Wasser. Nach einer Stunde konnten wir wieder auf die Beine gehen und nachdem wir zur Pfütze, füllten alle Beutel und eilten zur Abstellung. Dies Surra, das uns oben emstlich Alles füllte auf uns zu und mancher, der schon beinahmungslos am Boden lag, konnte wieder zum Leben gebracht werden. Unterdessen wurde es Nacht und unter dem Schutze der Dunkelheit wurde dann ein Ohnengozug in der Wasserpfütze durchgeführt und genügend Wasser herbeigeschafft, auch für die amten Tiere.

Morgens 10 Uhr übernahm unser Hauptmann auf eigene Verantwortung das Kommando über die drei Kompanien und die Artillerie und befehligte einen Gesamtangriff, der begünstigt unternommen wurde. — Dem Ansturm der mit dem Hüte der Verzweiflung vorwärts führenden Truppen hielt der uns umlagende Feind nicht lange Stand und begann zu weichen. Wir nahmen uns keine Zeit mehr zum Leben, pflanzten das Bajonett auf, und mit braunem Hurra gingen drunter hinein. Hier und da verdrängten noch einige Hottentottenführer, ihre Leute mit Pfeilgeschossen zu schützten, aber vergeblich. Alles wachte sich zur Nacht und wir hatten uns der gefährlichen Luftverunreinigung entledigt. Gab das einen Tabak? Begegnung wurde ich diese Durchnalen, der Hunger und die Anstrengungen unmöglich. Pflöschl stimmte einer an: „Nun danket alle Gott“, und bald fiel alles ein. Feiertag brauchte das alte Vieh aus 250 Kühen über die Stappe. Wir fingen die drei Herde mit ent- schiedenen Haupt, mehrere hintere, andere stehend, und in man- chen Rage schüttelten Tieren der Feinde und des Bundes gegen Gott, der uns lo geholfen hatte. Er füllte mich zum frischen Wasser“ fiel mir aus dem 28. Palm ein. Wie

wohl! Wir haben das in Billigkeit erlebt. Was wäre aus uns geworden, hätten die sechs Kameraden die Pfütze nicht gefunden. Nur ein bornhiesiger Gott kann sie dahin geführt haben.

Nun aber trat der Ernst der Situation wieder an uns heran. Der sieben im Sturm genommene Platz war eine Wasserstelle. Menschen und Tiere wurden nun wieder ordentlich versorgt, die Wägen gefüllt und nun zum erstenmal seit drei Tagen etwas warmes Essen gekocht. So, wie könnete das glücklich nach solchen Strapazen. Neues Leben freute durch die Götter. Bereit können wir aber nicht weiter, weil wir und die Artillerie keine Munition mehr haben und die Pferde nicht mehr mittun. Der Herr Major beschloß, nach Stampfsteinen zurückzugehen, das Nehlende zu er- gönnen und dann erst weiter vorzugehen.“

Deutschland.

— (Die katholische Kirche und das preussische Landrecht.) Die katholische Kirche verzeiht keine konfessionelle Sünde und das preussische Landrecht bißt ihr, Verträge gegen ihre Satzungen abzuden zu können. Die „Langensalzaer Jn.“ be- richtet: Am Jahre 1893 betrat eine evangelisches Mädchen hiesiger Stadt einen katholischen Mann. Das Paar wurde evangelisch getauft, eine 1894 ge- borene Tochter auf Wunsch des Vaters evangelisch getauft. 1899 starb der Mann. Das Kind besuch, seitdem es schulpflichtig geworden, die hiesige evan- gelische Mittelschule. Im März des vergangenen Jahres bekommt die Mutter eine Verfügung des Amtsgerichts, daß infolge einer Beschwerde des hiesigen katholischen Pfarrers das Kind der katholischen Volksschule zugeführt werden müsse. Die Mutter weigert sich mit Recht ganz entschieden; das Kind sei mit Einwilligung des Vaters evangelisch ge- tauf und würde niemals die katholische Schule, sondern die achtmündige Mittelschule weiter besuchen, da es andernfalls in seinem Fortkommen geschädigt würde. Daraufhin wurde seitens der Regierung der Mutter zwar erlaubt, das Kind in der Mittelschule zu belassen, doch müsse es nach dem Allgem. Preussischen Landrecht von 1803 am katho- lischen Religionsunterricht teilnehmen. Alle Schritte der Mutter, das nun 11-jährige Mädchen, welches bereits seit fünf Jahren evangelischen Religionsunter- richt erhalten, in diesem Glauben weiter zu erziehen, waren erfolglos. Nachdem eine letzte Verfügung der Regierung ergangen, auch eine an den hiesigen katholischen Pfarrer gerichtete Bitte um Freigabe ab- schließig beschiedene worden war, erließen vor einigen Tagen ein Schutzwahm in der Mittelschule, um das Kind zwangsweise dem katholischen Unter- richt zu zuführen. Die wohl genannte Mutter hatte jedoch tags vorher mit ihrer Tochter Langensalza ver- lassen und war nach einem benachbarten gothischen Dorfe verzogen. Sie will nun verhandeln, ob auch die gothische Regierung, wo befanulich die Kirche von der Schule getrennt ist, mit Zwangsmaßregeln kommen wird.

Volkswirtschaftliches.

— Jedes Zehntel Pfennig Schiffabgab- abgaben für das Tonnenlocomer auf dem preussis- chen Teil der Elbe wurde, wie in einer gegen die Einführung von Pfennigabgaben gerichteten Eingabe der sächsischen Handelskammern nachgewiesen wird, für die sächsischen Fabriken 3000 Mk. und mehr Unkosten jährlich verursachen. Unausbleiblich wäre eine Verteuerung der Brennstoffe, namentlich von Braunkohlen und Holz, sowie der Bauhölzer, Steine, Kalk, Zement, zum Nachteil der gesamten Bevölkerung. Die Handelskammern berechnen, daß für die Landwirtschaft eine Verteuerung der auf der Elbe bezogenen Düngemittel (Kohphosphate und Ghlefsalpeter) um 90 000 bis 110 000 Mk. eintreten würde. Dadurch würde der Absatz zahlreicher Er- zeugnisse erschwert. Namentlich die Hersteller billiger Massen Güter, die Besitzer von Steinbrüchen, Ziegeleien, Tonlager usw. würden durch Schiffabgaben sehr betroffen. Kaum weniger als die Industrie dürfte hier die Landwirtschaft, namentlich die sächsische, ge- schädigt werden. Abgesehen davon, daß sie ebenfalls von der Verteuerung des Bezuges von Kohstoffen auf der Elbe betroffen ist, ist auch für sie die Verschärfung des Absatzes ihrer Erzeugnisse, wie Holz, Rohwolle, Zucker, Steine usw. gefährlich. Jedes Zehntel Pfennig Schiffabgaben während den Versand von Zucker auf der Elbe fädelich zum Nachteil der deutschen Landwirtschaft mit mindestens 200 000 Mk. belasten.

— Die deutsche Einfuhr war im Januar mit 3 608 436 Tonnen um 325 403 T. größer, die deutsche Ausfuhr mit 3 761 656 Tonnen um 194 308 Tonnen geringer als im Januar 1904. Der Ausfall ist besonders hervorgerufen durch die um 266 669 Tonnen geringere Kohlenausfuhr, der eine Zunahme der Kohleneinfuhr um 387 004 Tonnen gegenüberstand.

Provinz und Umgegend.

— Weisenfels, 13. März. Der jezige Bahn- hofvorsteher Krause tritt mit dem 1. April in den Ruhestand; an seine Stelle ist Sekretär Bräutigam- Erfurt berufen. — An Stelle des mit dem 1. Oktbr. aus dem Schuldienst scheidenden Direktors der Ober- realschule Prof. Dr. Kofalsky ist vom Magistrat Dr. Karl Löfflich (Kupfabri in Weisfalen) berufen worden.

— Weimar, 13. März. Wegen einer Frevler- tat, deren Tragweite es höchstwahrscheinlich kaum ermesen hat, wurde dieser Tage ein hiesiges, 15- jähriges Dienstmädchen verhaftet. Die Zeitung „Deutschland“ erfährt über die Sache folgendes: Das Dienstmädchen hatte bei seiner Herrschaft, Fleischer- meister Müller in der Junterstraße, einen Diebstahl ausgeführt und scheinbar die Folgen. Um sich einer lästigen Zeugin zu entziehen, nahm sie ein Quantum Schwefelsäure, gab diese in die Kaffeet-ASSE, aus der Frau Müller ihren Kaffee einzugießen pflegte, und setzte das vergiftete Getränk ihrer Dienst- herin vor. Frau Müller goß sich eine Tasse voll und trank, verspürte aber sofort ein heftiges Brennen im Munde, weshalb sie die Flüssigkeit nicht ver- schluckte, sondern wieder von sich gab. Der brennende Schmerz im Munde hielt aber die ganze Nacht an. Um zu prüfen, ob das Mädchen ein reines Gewissen habe, forderte man es auf, doch feinerweise von dem Kaffee zu trinken, was aber mit dem Bemerten ver- weigert wurde, der Kaffee rieche zu schreck. Vor der Polizei ließ sich die faulere Jungfrau zuerst aufs Leugnen, gestand aber schließlich ihr Verbrechen ein und wurde sofort in Haft genommen.

— Zeitz, 14. März. Eine junge Dame in Zeitz ließ sich durch falsche Vorbringenungen ver- leiten, als Teillhaberin in ein Zeitziger Pantoffel- fabrikationsgeschäft einzutreten. Sie hatte dabei weiter nichts zu tun, als 10 000 Mk. in das Ge- schäft einzulegen. Die Pantoffelmacher wirtschafteten nun in einer Weise darauf los, daß es nur kurze Zeit dauerte, bis die 10 000 Mk. verloren waren. Und noch einmal gelang es ihnen, der leichtgläubigen Dame einen nicht unbedeutenden Betrag herauszu- schwindeln. Als nun der erkante Gewinn nicht kam, erkundigte sie sich des Näheren und erfuhr zu ihrem großen Schreck, daß die ganze Fabrik mit Ein- richtungen und Vorräten nur einen Gesamtwert von ca. 400 Mk. hatte. Diese Gegenstände wurden ihr durch den Gerichtsvollzieher ausgehändigt. Durch ihre Leichtgläubigkeit ist die Dame nun mittellos ge- worden.

— Klostermansfeld, 14. März. Am Dienstag, 7. d. M., ging die elfjährige Tochter Ella des Bergmanns Reinhold Ntthe aus ihrer ererbten Wohnung in die Schule, kehrte aber an diesen Tage nicht zurück und ist auch bis zu dem heutigen Tage noch nicht wieder bei ihren Eltern angelangt. Die Schulbücher hatte das Mädchen im Keller des Schul- hauses verpackt. Sämtliche Nachfragen bei den Ver- wandten sind ohne Erfolg geblieben. Das Mädchen war mit einem roten Kleide, schwarzer Kopschürze und hohen Schürmhüben bekleidet. Sollten irgend- welche Mutmaßungen aufstehen, die zur Erlangung des Kindes führen könnten, so wolle man sofort den Eltern Mitteilung machen.

— Goslar, 14. März. Eine gemeine Rache nahmen in dem Dorfe Dörnten mehrere junge Burfchen, die zu einem in diesem Dorfe abgehaltenen Tanzfeste der größeren Delonomen aus der Umgegend (dem sog. „Millionenklub“) keine Einladung erhalten hatten. Sie zerschritten die vor dem Gasthause stehenden Wägen, rissen die Polster und die in den Wägen liegenden Sachen heraus und warfen sie in den vorbeifließenden Bach. Schließlich warfen sie im Schreden der Tanzenden auch noch die Saalfenster mit Steinen ein.

— Torgau, 14. März. Im Kgl. Hauptge- richt Gragis war dieser Tage die Kasserliche Marktall-Kommission, bestehend aus den Herren Ober- stallmeister Graf Wedel, Vizeoberstallmeister v. Seibert und Stallmeister Pleisner, anwesend, um aus den Halbbutterfenden, die in der am 30. d. M. statt- findenden Frühjahrsauktion zum Verkauf kommen, die auszuwählen, die für den kaiserlichen Marktall geeignet sind. Im Beisein des Herrn Oberlandstall- meisters Gzellenz Grafen Ledeboss wurden den Herren im langen Stall 29 Pferde vorgeführt, von denen 9 auf die engere Wahl kamen, die dann auf der Reitbahn unter dem Reiter gezeigt wurden. Im ganzen kaufte die Kommission davon 4 Pferde an.

— Eisenach, 14. März. Der deutsche Studententag beschloß: Die konfessionellen Korporationen haben als studentische Körperschaften keine Erstzuzberechtigung.

† Gera, 14. März. Wiederholte Mord- und Selbstmordversuche hat der etwa 30 jährige Gelegenheitsarbeiter W. von hier in der vorigen Woche unternommen. Er wollte in seiner in Herbers Anbau gelegenen Wohnung seine Frau, sein 1 1/2 jähriges Kind und sich durch Kohlengas vergiften. Die Versuche mißlang. In der Nacht zum Sonntag erkrankte die Frau im letzten Augenblick das Fenster, um der dem Erstickten nahen Familie Luft zuzuführen. W. hat sich jetzt dem Gericht gestellt.

† Zeitz, 15. März. Kommerzienrat Albin Kähler stiftete der Stadt 200 000 Mark zum Bau eines Volksschulgebäudes.

† Greiz, 14. März. Für die Geistlichen des Fürstentums Meuß jüngere Linie ist, nach dem „Leipz. Tzgtl.“, ein Verbot erlassen worden, demzufolge sie Theater nicht mehr besuchen dürfen.

† Sangerröhlen, 14. März. Einen tadellosen Angriff auf die im Volksschulgebäude tätige Lehrerin Fräulein Thiele unternahm, nach der „Sang.-Tz.“, gestern vormittag 10 Uhr die Ehefrau des Handarbeiters Karl Holzgäpel von hier gerade in den Augenblick, als die Lehrerin das Schulgebäude verlassen hatte. Die Angreiferin war darauf erschrocken, daß sie völlig wehrlos war und es erst des Einschreitens der Herren Lehrer Leufstiner und Schmidt bedurfte, um sie aus den Händen der ohne Unterbrechung auf sie einschlagenden Frau zu befreien. Der Grund hierzu dürfte in einer Züchtigung des Kindes der Frau Holzgäpel durch die Lehrerin zu suchen sein. Strafanzüge gegen Frau S. ist bereits gestellt, und wird die nicht gering ausfallende gerichtliche Strafe dieselbe belehren, daß eine derartige Selbsthilfe bei uns nicht erlaubt ist.

† Staffurt, 14. März. Auf dem Zementwerk „Sachsonia“ im nahen Glöbe ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz Jiem aus Uellnis wurde durch herabstürzende Zementmaffen verschüttet. Der Verunglückte hinterließ eine junge Frau und ein Kind.

† Alten, 14. März. Erheblichen Diebstählen ist man in unserer Stadt auf die Spur gekommen. Bei einem Schiffseigner in der Philippsbuchtstraße wurde nach der „Alten Tz.“ eine größere Menge von Mais aufgefunden, der von Schiffsladungen herrühren soll. In der Angelegenheit wollten während der letzten Tage einige Kriminalbeamte aus Magdeburg in unserer Stadt. Nachbarliche Zäntereien sollen die Behörden auf die Spur gelenkt haben.

† Erndal, 15. März. Gestern morgen 3 Uhr ist das der Firma Medtelsheimer gehörige Sägewerk „Kaisergrund“ niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 100 000 Mark. Das Werk ist bei zwei Gesellschaften versichert.

† Petersberg, 15. März. Gestern wurde von zwei Frauen aus Neßitz beim Holzleien im sgl. Forst Bergholz am Fuß unserer Höhe der Leichnam eines etwa 20 jährigen Mannes aufgefunden, der sich mittels Kessels erschossen hatte.

† Hertz (Sachsen-Meinungen), 14. März. Eine ruhmlose Tat, die hier dieser Tage begangen worden ist, hat die Einwohnerchaft in große Aufregung versetzt. Auf unsern Pfarrer, Herrn Gerlandt, wurde, als er sich in seinem Studierzimmer befand, durch das Fenster ein Revolvergeschuß abgegeben. Zum Glück prallte die Kugel ab und drang in den Fensterrahmen ein. Es soll sich um einen Nachschuß handeln, weil die Abhaltung eines Maskenballes nicht genehmigt worden war.

† Zittau, 13. März. Ueberfahren von der sächsischen elektrischen Straßenbahn wurde heute abend das vierjährige Töchterchen der Waisfrau Endler. Dem Kinde wurden beide Füße abgefahren; es war sofort tot.

† Leipzig, 15. März. Zur Eröffnung der Kochkunst-Ausstellung wird König Friedrich August am 18. März um 10 Uhr 55 Min. vormittags auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe ein treffen. Nach Eröffnung der Ausstellung wird der König ein ihm vom Komier gegebenes Frühstück im Restaurant des Krystal-Palastes einnehmen und um 2 Uhr 10 Min. wieder nach Dresden zurückfahren.

† Dresden, 12. März. Die Stadtverordneten haben sich im Einvernehmen mit dem Räte für das System der Schwemmkanalisation entschieden, die sich auf das ganze Stadtgebiet erstrecken soll. Für den Fall, daß sich in Zukunft eine weitere Reinigung der sächsischen Abwässer als notwendig erweisen sollte, wird die Errichtung von Kläranlagen vorgezogen. Von der Anlage von Rieselstellen will man in jedem Falle absehen. Die Gesamtkosten sind auf 1 409 000 Mk. veranschlagt.

† Dresden, 15. März. Veltliner, der frühere Direktor der Allgemeinen Dresdner Versicherungsanstalt, die bekanntlich in der Augusta zu Berlin aufgegangen ist, wurde am Montag verhaftet. Seit langem schwebt eine Untersuchung gegen ihn wegen Fälschung und anderer Schwinden. Veltliner stand früher in Diensten des Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. März 1905.

Der hiesige Hausbesitzer-Verein hielt am vergangenen Mittwoch in der „Reichszone“ seine Generalversammlung ab, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Handelsräthler Richter eröffnet wurde. Nach Beratung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung erstattete Herr Landessecretär Geise den Jahresbericht. In erschöpfender Weise berührte Redner die mannigfachen Interessenfragen, die in den Versammlungen des Vorjahres zur Erledigung gekommen sind. Die in letzter Versammlung beschlossene, an den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium gerichtete Eingabe betr. die Tragung der Reparaturkosten für Wasserzähler durch die Wasserwerkstätte, sobald ein direktes Verschulden des betr. Hausbesizers nicht vorliegt, ist abgeschickt worden, eine Antwort ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Besuchs-Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung gibt Herr Leg.-Hauptstabsbuchhalter Menzel vorweg bekannt, daß sich die Mitgliederzahl von 355 am Beginn des vorigen Jahres auf 360 am Schluß desselben Jahres erhöht hat. Die Gesamteinnahmen incl. Bestand aus dem Vorjahr beziffern sich auf 1059,08 Mk., die Ausgaben auf 153,73 Mk., so daß ein Bestand bleibt von 875,35 Mk., wovon 871,98 Mk. bei der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt sind. Seitens der Rechnungsrevisoren ist die Rechnung geprüft und hat sich nichts zu erinneren gefunden; dieselben werden entlastet. Nachdem der Jahresbeitrag in bisheriger Höhe von jährlich 1 Mk. festgesetzt und über den vierten Punkt betr. Abänderung der Satzungen zur Tagesordnung übergegangen worden war, teilte Herr Grimm mit, daß der Vorstand der in jüngerer Zeit begründeten Mittelstandsvereinigung ersucht hat, die Bestrebungen genannter Vereinigung nach Möglichkeit zu unterstützen. Da diese rein politische Art sind, hat sich der Vorstand ablehnend verhalten. Trotz lebhafter Befürwortung seitens des Herrn Tischlermeisters K. Malvridt beschließt die Versammlung, in dieser Angelegenheit eine vorläufig abwartende Stellung einzunehmen. Anstatt einer Unterstützung dieser Bewegung bewilligt die Versammlung auf Antrag des Herrn B. Hirsfeld ein einmaliges Geschenk von 25 Mk. für den hiesigen Verschönerungsverein. In eingehender Weise berichtete hierauf Herr Geise über den Stand des zu gründenden Pfandbriefamts in der Provinz Sachsen unter Hinweis auf den erheblichen Nutzen und die Notwendigkeit dieser Einrichtung für die Hausbesitzer. Da der Provinzialverband der Hausbesitzervereine die Gründung des Pfandbriefamts durch eigene Mittel beabsichtigt, ist der seitens des Ministers geforderte Betriebsfonds in Höhe von 100 000 Mk. durch Zeichnungen aufzubringen und ist zu diesem Zwecke auch dem hiesigen Verein eine Zeichnungsliste zugegangen. Auf eine Anfrage, wie hoch die Beleihung der Grundstücke durch das Pfandbriefamt erfolgt und wie hoch der Zinssfuß festgesetzt ist, teilt Referent mit, daß eine Beleihung bis zu 2/3 oder 3/4 des Taxwertes erfolgt, während an Pfandbriefzinsen 3 1/2 Prozent erhoben werden sollen. Eine Erhöhung dieses Zinssfußes ist ausgeschlossen, dagegen wird den Hypothekensubskribenten jederzeit eine räumliche Rückzahlung ermöglicht und kommt diesen der erste Gewinn zu Gute. Ein Vorschlag, von der Kasse des Vereins einen Betrag von 500 Mk. zur Zeichnung für den Betriebsfonds bereit zu stellen, wird von der Versammlung unter der Bedingung genehmigt, daß der Beschluß hierüber vorläufig ausgesetzt ist, bis die Verhandlungen des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine hier stattgefunden haben. Dieser Verbandstag ist auf den 27. und 28. Mai d. J. festgesetzt und beschließt die Versammlung, denselben nach hier zu übernehmen und die entstehenden Kosten, die auf etwa 150 Mk. normiert werden, aus der Vereinskasse zu bestreiten. Acht Mitglieder erklären sich bereit, mit dem Vorstand gemeinsam weitere Schritte zur Förderung der Angelegenheit einzuleiten resp. den Empfang der Güte zu übernehmen. Als Vorstandsmitglieder werden hierauf die Herren Richter, Geise und Reichmann wieder und Herr F. Bahner an Stelle eines auscheidenden Vorstandsmitgliedes neu gewählt. Bei einer Besprechung über das Gerücht betr. die Verlegung der Landfeuerzettel erklärt Herr Richter, daß von selten des Magistrats alle möglichen Schritte eingeleitet worden sind, um eine Erhaltung der Landfeuerzettel für unsere Stadt zu bewirken. Die Versammlung gibt sich hiermit zufrieden. Nachdem sodann noch Bestellungen auf das vom Vorliegenden des Prenzlauer Hausbesitzervereins herausgegebene Haushaltungsbuch angenommen, welches für 10 Jahre berechnet ist und 1,20 Mk. kostet, wird die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Der Kaiser hat bestimmt, daß das gelegentlich des 50jährigen Jubiläums von bedürftigen und würdigen Ehepaaren für Rechnung des

Allerhöchsten Dispositionsfonds zahlbare Gnabengedent von regelmäßig 30 Mk. für alle Jubelbedienten, deren Jahrestag auf den 1. April 1905 oder später fällt, auf durchweg 50 Mark erhöht wird.

Hil. Hedwig v. Brandenstein, Tochter des hier anfangsigen Herrn Oberleutnants v. Brandenstein, hat, wie wir hören, am Realgymnasium zu Gera das Abiturientenexamen bestanden.

Einziehung der Zeitungsgelder durch die Ortsbriefträger. Die Abholung der Zeitungsgelder durch die Briefträger in den Wohnungen u. d. d. Postbezieher wird für die das 11. Vierteljahr 1905 bei der Post zu bestellenden Zeitungen und Zeitschriften in der Zeit vom 15. bis 25. März stattfinden. Die Briefträger werden sich darauf beschränken, die bisherige Besizer der Briefzettel zu befragen, ob die eingetragenen Zeitungen erwünscht sind, und werden befalls die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzettel abzunehmenden und den Bestizern zu behaltenden Duitungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollständigen Beleg für die erfolgte Zahlungslieferung bilden. Wünschig ein Besizer noch andere, im Bestizettel nicht vermerkte Zeitungen zu bestellen, so sind diese von ihm oder dem Briefträger im Bestizettel zu vermerken. Derartige Bestellungen dürfen die Briefträger aber nur unter dem Vorbehalt der nachträglichen Prüfung durch die Postanstalten annehmen. Das Publikum kann auch die Einzuehung von Zeitungsgeldern bei der Postamt schriftlich beantragen. Für derartige Bestellungen oder Bestizellisten, die in jeden Briefzettel einzulegen oder den bestellenden Boten mitzugeben werden können, wird eine Gebühr nicht erhoben.

Der März kriegt den Pflug beim Stier. In seiner bekannten Bauernregel, womit gesagt werden soll, daß in diesem Monat die Ackerarbeiten wieder ihren Anfang nehmen. Wenn nun auch anfangs die Pflüge über die Flächen dahinschlitten, haben jedoch die eingetragenen Ackerfrüchte wieder hemmend eingewirkt. Wenn daher auch die Frühjahrsbestellung, die in anderen Jahren schon in vollem Gange war, jetzt erst begonnen hat, so kann der Landmann doch mit einem gewissen Frohsinn in die Zukunft blicken; denn die Winterfröhen, Roggen wie Weizen, sind gut durch den Winter gekommen und haben ein frühes grünes Aufleben; die frühzeitigen Saaten haben vor den späteren den Vorzug; auch Mais und Ake haben einen betriebsreichen Stand und berechtigen zu guten Hoffnungen; hoffentlich vernichtet kein Spätfröhen die schönen Auenweiden. Bei eintretenden günstigen Witterungsverhältnissen werden dann die Bestellungsarbeiten auch daran gefördert, daß die jüngste Verzögerung bald überunden werden wird.

Im Zeichen des Töfz-Töfz. Nun der Winter zu seinem größten Teile vorüber ist und der Mensch wieder mehr die freie Natur aufsucht, macht sich auch auf den Straßen und Landstraßen wiederum ein regeres Leben geltend, wenigstens das Spazierengehen durch das Ueberflutete gewisser Sportzweige für den simplen Mittelsstandes immer schwieriger und gefahrvoller wird. Früher zog man gemächlich die Landstraße dahin und ließ ab und zu ein Bauernschmied mit gemächlich rotirendem Schmale passieren. Dann kam aber die Raderei auf, und das blieb es schon besser Achtung geben, denn die Strampelräder eilten unter schrillum Gellengel einher, und ehe man sich's versah, war man überant und kugelte samt Radler und Stahlrost im Ghauffestau. Das waren aber alles noch gemächliche Zeiten, und erst in den letzten Jahren, seit das Automobil zum sportmäßigen Verkehrsmittel geworden ist, fängt das Dahinwandeln auf Auen und Landstraßen an, zu den lebensgefährlichen Unternehmungen zu zählen. „Tut, tut“, löst es aller Augenblicke an unser Ohr, und höchstgegenwärtig retten wir uns durch einen fähigen Sprung zur Seite oder hüpfen mit der Glättigkeit eines Fröches in den Straßengraben, obgleich letzterer Zustandsort kein absolut sicherer ist, denn man hat Beispiele, daß süße Lulter dem ausweichenden Passanten aus hierhin nachgezogen sind. Wie ein verprenger Teilnehmer des wilden Heeres rauf der Automobilist mit seinem Kraftfahrzeug an uns vorüber, im spitzen Winkel nach vorn gebeugt sitzend und aus den beblühten Nischenaugen vor sich hindarrend auf dem Weg, den er zu einem Wege des Schreckens machen kann. Ueberfabrene Hüfner und Enten, gequatschte Kammern und Schweine, habirierte Dackel und Kaninchen bezeichnen schließlich seinen Pfad. Aber weiter, immer weiter geht es, wofür wären denn die Versicherungsgesellschaften da? Wie entgeifert räumen wir dem höllischen Phantom nach, das unter geräuschtem Gestank und obenbräulendem Qualen an uns vorübergefaht ist, und wissen uns den Staub aus den Augen, der wie Pulverdampf die ganze Landstraße erfüllt. Dann aber gehen wir, voll Dank darüber, diesmal gut dabei weggekommen zu



für 40000 Mk. aus London, photographisches Papier im Werte von 9000 Mk. aus Paris; ja, in einem Jahr hat der Sultan für seine photographischen Materialien 120000 bis 140000 Mk. ausgegeben.

**\* (Ein Abenteuer des Prinzen Johann Georg von Sachsen.)** Ein recht mannhaftes Abenteuer hatte Prinz Johann Georg, der jüngere Bruder des Königs Friedrich August von Sachsen, der sich gegenwärtig in Italien auf Reisen befindet, in der Nähe von Genua mit einigen Bauern zu bestehen, die den Prinzen und seine Begleiter mit Gewalt an dem Betreten eines Saatesfeldes zu hindern suchten. Ueber das schon erwähnte Abenteuer, das zum Glück glücklich verlief, wird dem „Berl. Lok. Anz.“ noch ausführlicher berichtet: Prinz Johann Georg von Sachsen machte am Montag in Begleitung seines Adjutanten Hauptmann Fehrb. v. Berlesch einen Ausflug zu Wagen von Neapel nach Cumae, um die Atrypoidenflugs zu besuchen. Am Fuß des Berges angelangt, begannen sie, gefolgt von zwei Geheimpolizisten, den Aufstieg auf einem Privatweg, als sich dem Prinzen plötzlich mit hochgehobener Stiefel ein Bauer entgegenstellte und den Fremden das Betreten verbot, da sie dadurch seine Saat schädigten. Die Geheimpolizisten gaben sich dem Bauer zu erkennen und sagten ihm, der Herr sei ein Prinz, der nur die Aussicht vom Berggipfel genießen wolle und ihnen sicher jeden Schaden, den man etwa der Saat zufügen könnte, ersetzen würde. Aber der Bauer nahm jene Versammlung an und wollte auf den Prinzen eindringen. Sofort warfen sich die Agenten auf ihn und suchten ihn zu erwürgen. Inzwischen sammelten sich eine Schaar anderer Bauern in drohender Haltung um den Prinzen und dessen Begleiter, die es nun für geraten hielten, sich zurück zu ziehen. Der Königliche Begleiter, der dem Prinzen die Handlung wehren und Widerstand gegen die Staatsgewalt vornehmen.

**\* (Eine sehr kostspielige Reise.)** machte vor einigen Tagen ein in Theaterkreisen sehr bekannter Mann. Er begann für Unter den Linden in Berlin mit Sologottens Hof und ließ sich am nächsten Morgen in den Reichstag in der Geschäftsreise wieder. Sein Hauptziel nicht schlecht gewesen sein, denn als er erwiderte, glaubte er, daß er die ganze Nacht in demselben Hotel geblieben habe und beim dritten Glas Wiener eingeklinkelt sei. Die Gesellschaft, mit der er gekommen war, hatte sich längst aufgelöst und alles mitgenommen, was er an Bekleidungen bei sich trug. An einem Ringe hatte man ihn den Brillanten im Werte von 2000 Mk. herausgebrochen, einen Brillanten von Finger gegeben, einen anderen, ein teures Ansehen, aus dem Portemonnaie genommen. Vorsichtig aber hatte man ihm harte 35 Pfennige gelassen. Um die Bekleidungen, an deren Besitz ihm sehr viel lag, wieder zu erhalten, mußte er sich zu einem ihm sehr eigenartigen Mittel greifen. Mit Hilfe eines Detektivbureaus ließ er in der Kassekammer verfahren, das die Sachen unter Zuzugung fraglicher Verschwiegenheit ganz zurückzufinden würde. Darauf meldeten sich bald auch mehrere Personen, die die Lage eingesehen hätten konnten, und Versammlungsummer von beiden Seiten schloß endlich an einem neutralen Orte den eigenartigen Handel ab.

**\* (Ein Warenhausgeschäftsplan.)** Dieser Tage ist in Hagen i. W. ein Warenhaus selbständig. Die Details, die er die erste in Deutschland eröffnet worden. Das eigentliche Ziel dieses Unternehmens besteht aus dem Zusammenbau einer Reihe unabhängiger Geschäftszweige im Rahmen eines einzigen großen Geschäftsbetriebes, in dem die einzelnen Lokalisationen auf die verschiedensten Branchen (von jeder Branche aber nur ein Geschäft) verteilt sind. Das in modernen Stilformen gestaltete Kaufhaus hat bei einer Front von 60 Metern im Erdgeschoß 15 und in der ersten Etage 16 große Schaufenster, die sich durch die einzelnen beteiligten Firmen zur Geltung kommen. Für das Publikum bietet das Unternehmen ein Ausstattungs- und Restaurations-, einen Erfrischungsraum, einen Wohnsitznachweis und eine Bibliothek, deren Benutzung unentgeltlich ist. Auch die Kleinverpackung mit Automaten und Motorwagen wird in gemeinsamen Betrieben hergestellt.

**\* (Der Prozeß gegen Major von Sydow.)** Vor dem Oberkriegsgericht des 10. Armeebezirks, das sich zu diesem Zwecke von Hannover nach Braunschweig begeben wird, findet am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche die abermalige Verhandlung des Kindesmißhandlungsprozesses gegen den Pensionskassendirektor in Berlin, hiesigen kaiserlichen Infanterieregiments Major Hermann von Sydow statt, der letztendlich in der Verhandlung vor dem hannoverschen Kriegsgericht mit der Beurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung endete. Befehlsmäßig ist auch die Ehefrau von Sydow wegen Kindesmißhandlung, und zwar von der herzoglich braunschweigischen Staatskammer am 11. Juli v. J. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, und ihre hiergegen angelegte Revision vom Kriegsgericht im Januar d. J. als unbegründet verworfen worden.

**\* (Das neue Armenheim in Wänden.)** das im Hofgarten in unmittelbarer Nähe der Festung erbaut ist, wurde Sonntagmorgen durch den Prinzen Ludwig feierlich eröffnet. Bei der Feier waren künftige Prinzen, die Generalkommandanten, die Direktoren der übrigen Wändener Sammlungen usw. anwesend.

**\* (Ueber die erste Hilfe bei Augenverletzungen.)** Wir pflegen zu sagen, daß wir unser Zeuerzeug wie unsere Augen schützen. Aber der Augenpfleger selbst wird immer noch nicht genügend gefürchtet, sonst könnten nicht Tausende und Abertausende von Augen gerade durch Verletzungen, die sich sehr gut hätten vermeiden lassen, zu Grunde gehen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß noch mehr als ein Drittel aller Verletzungen vermeidbar sind. Unvorsichtigkeit, unterlassener Schutz, Schmutz und Unreinheit sind die Ursachen von diesen schmerzhaften vermeidbaren Verletzungen. Gegen solche Feinde hilft nur die richtige, schnelle Behandlung durch den Arbeiter, die in geschulten Berufen tätig sind, sondern überhaupt aber, die als Eltern oder Erzieher, als Leiter von großen Betrieben oder sonstige Angehörte in die Lage kommen können, zur Verfügung von Verletzungen beizutreten oder bei vorwurfslosen Verletzungen sofort einzuschreiten. Von diesen Gesichtspunkten aus ist der Inhalt der „Gartenlaube“, veröffentlichte Hefen des hannoverschen Augenarztes Geh. Medizinalrat Professor Dr. S. Löhn, Ueber die erste Hilfe bei Augenverletzungen“ als eine sehr verdienstvolle Publikation zu begrüßen. Der Verfasser legt am Schluß seiner interessanten und sehr lehrreichen Darlegungen über die verschiedensten Augenverletzungen, daß uns zur Verfügung nur zwei Dinge zur Verfügung stehen: Säugmilch und warmes Wasser. Was er über die Warnungen sagt, möchten wir zur Beherzigung hier zum Abdruck bringen. Die Warnungen können auch gar nicht oft genug Eltern und Lehrern gegenüber wiederholt werden. Man sieht aus den Tabellen, wie richtig

der alte Vers predigt: „Weiser, Gafel, Schere, Licht nehmen, kleine Kinder nicht.“ Auch hinsichtlich Feuerwerkskörper Gewehre, Pulver, Armbüchse, Pistole, Mische und Wasserrohr sind sehr vor Kindern zu verfahren. Gerade durch diese Spielereien werden so oft nicht die kleinen Missetäter, sondern ganz unschuldige, nur zufällige Kinder oder Erwachsenen schwer verletzt. Kommt ein Unglück, so müssen die Eltern und Erzieher streng bestraft werden. Das Spielen mit Feuerwerkskörpern, das Spielen im engen Raum, das Spielen mit Gegenständen, das Schmeißen von Keilen im Waide ist zu verbieten. Endlich ist bei der Erziehung das Schmeißen jeder Art Gegenstände und Wasser besonders zu betonen. Zum Spielen sind die gefährlichsten, zerbrechlichen, scharfen Gegenstände, die ein Kind in die Hände bekommen darf, zu vermeiden. Hoffen wir, daß dieser Zeitpunkt nicht allzulange ist! Möge ein jeder Schüler herrlichen Vers beherzigen: „Sterben ist nichts, doch leben und nicht leben, das ist ein Unglück.“

**\* (Gesellschaftsreise nach Ostpreußen.)** Handwirte durch Deutschland im Jahre 1905. Im Jahre 1904 veranstaltete die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft eine Gesellschaftsreise durch Nordpreußen. In entgegenkommender Weise wurden die Herren durch Vertreter der Association de Proprietaire National du Merito Agricole durch Preußen geleitet. Für den Sommer dieses Jahres haben nun französische Landwirte beschlossen, unter Leitung der genannten Gesellschaft einen Besuch in Deutschland abzugeben. Die Gesellschaftsreise wird sich in der Weise abwickeln, daß die Herren zuerst zur 19. Landerausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 29. April bis zum 4. Juli stattfinden wird, nach München kommen werden. Sodann werden die Herren nach Ostpreußen, dann die Gegend mit ihren landwirtschaftlichen Instituten und Sehenswürdigkeiten und die Altmark aufsuchen. Hieran folgt ein Aufenthalt in Berlin zur Besichtigung der Stadt, des Magazinsbühnen der landwirtschaftlichen Institute, der Hochschule und der Stadt Potsdam. Hiernach geht die Gesellschaft nach Hamburg, von dort nach Bremen und ins Nordland, dann nach Hannover, am schließlich über den Rhein nach Frankreich zurückzuführen.

**\* (Ein seit 388 Jahren) zwischen der gräflichen Familie Torres-Cabrera und dem Marquis v. Miana in Spanien wegen eines Fiskusdomänen liegenden Prozeß ist nun endlich von dem Obersten Obertribunal zugunsten des letzteren entschieden worden.**

### Gesundheitspflege.

§ Gut gekaut ist halb verdaut. Die Wahrheit dieses alten Volkswortes ist eine glänzende Bestätigung einer wohlhabenden Kaufmann, Horaz Fleischer in Wenzig, gefunden, der über die Erhöhung der Nährkraft der Speise infolge gründlichen Kauens jahrelang Versuche anstellte. Die Erfolge seiner menschenfreundlichen Arbeiten werden demnach, daß es ihm, dem Vater, gelang, eine Reihe sehr alter Leute, welche zu seiner Zeit in Wenzig zu leben. Fleischer fand, daß wenn man sich die Mühe macht, seine Speisen vier- bis fünfmal so lange als gewöhnlich zu kauen, die Nahrung viel mehr ausgenutzt wird und ihre Verdauung eine viel geringere Energie als sonst erfordert. Im Sinne dieses gut gekauten Nahrung ist auch Kauterzeugung und mehr als andere Nahrung. Eine andere Beobachtung langjähriger Erfahrung ist, daß bei der Verdauung und Fäulnisprozessen im Magen und den Därmen bei solcher Ernährung. Wie viele alte und krankliche Kranke haben in der Zeit ihres unvollständigen Kauens im Alter und den daraus resultierenden Selbstläsungen ihren Abgang gefunden, wenn sie viel zu kauen. Die meisten dieser Patienten sind sehr empfindlich für die Verdauung und die Fäulnisprozesse im Magen und den Därmen bei solcher Ernährung. Wie viele alte und krankliche Kranke haben in der Zeit ihres unvollständigen Kauens im Alter und den daraus resultierenden Selbstläsungen ihren Abgang gefunden, wenn sie viel zu kauen. Die meisten dieser Patienten sind sehr empfindlich für die Verdauung und die Fäulnisprozesse im Magen und den Därmen bei solcher Ernährung. Wie viele alte und krankliche Kranke haben in der Zeit ihres unvollständigen Kauens im Alter und den daraus resultierenden Selbstläsungen ihren Abgang gefunden, wenn sie viel zu kauen. Die meisten dieser Patienten sind sehr empfindlich für die Verdauung und die Fäulnisprozesse im Magen und den Därmen bei solcher Ernährung.

### Haus- und Landwirtschaft.

† Ueber Kalkstoff ist durch die Agrulturminister Professor Gerlach bei Gelegenheit der großen landwirtschaftlichen Tagung in Berlin. Er führte über das neue Düngemittel u. a. aus: Der Kalkstoff ist es gelungen, die Darstellung des Kalkstoffes so zu vervollkommen, daß in diesen Tagen die Herstellung in großen Mengen ermöglicht werden kann. In Bismarck (Westfalen) wird die erste Anlage nach den Patenten der Gieseler-Gesellschaft in kürzester Zeit in Betrieb kommen. Sie ist imstande, jährlich 800000 Ztr. Kalkstoff zu liefern, und kann in kürzester Zeit ihren Betrieb auf das Vierfache vergrößern, d. h. jährlich 3200000 Ztr. Kalkstoff zu liefern. Die Düngungsversuche mit dem Kalkstoff haben ergeben, daß er die Wirkung des Salpeterschluffs im allgemeinen noch nicht erreicht, dagegen dem Ammoniumschluff an die Seite gestellt werden kann. Nur für Moorböden dürfte der Kalkstoff, z. B. noch nicht in Frage kommen, dagegen ist er für sämtliche anderen Bodenarten geeignet. Der Vortrage enthielt den Landwirten zwar noch nicht, ihre eigene Schluffdüngung auf der Anwendung von Kalkstoff zu basieren, immerhin jedoch mit diesen neuen Düngemittel größere Versuche anzustellen, um sich mit ihm vertraut zu machen und seine Wirkung kennen zu lernen. Auch die Forderung auf landwirtschaftlichem Gebiete wird weitere Untersuchungen anstellen.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Werk von unübertroffener Bedeutung für den Kampf um die Einheit ist die im Verein mit hervorragenden Fachmännern von Emanuel Müller-Baden herausgegebene „**Alphabet der Arbeiter und praktischen Wägen**“ von Endimund und Schilling, die in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen. Von diesen englischsprachigen Wörterbüchern, das beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 erscheint (75 Beyerlingen à 60 Pf.) sind schon die Lieferungen 32 bis 34 zur

Ausgabe gelangt, die in bekannter trefflicher Darstellung Artintheit, Kontroversität, Geschäfte und Erlaubnis behandeln. Die Lieferung beigegebene Karte für den Atlas der „Bibliothek“, sowie die zahlreichen schönen Schwarzweiß-Verfahren dem Banden noch einen ganz besonderen Reiz. Mit lebhafter Genugthuung wird man sich jeder nur mit mangelnden Kenntnissen Ausgestellte die Gelegenheit erfreuen, sich im Besitz dieses in seiner Art einzigen Lieferungs-werkes zu haben, das durch Überlehrlichkeit, Verständlichkeit, geradezu liegend leicht zu erfassende Methode, Zuverlässigkeit des Materials dazu bestimmt ist, im weiteren Sinne des Wortes eine „Bibliothek des Wissens“ zu werden.

Ueber den neuen Dom zu Berlin, über seine Vorgeschichte, seinen Bau und seine künstlerische Bedeutung bringt das neue zur Ausgabe gelangende Heft 15 der altbeliebten illustrierten Familienzeitschrift „**Zur Guten Stunde**“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) einen Artikel aus der Feder der bekannten Kunstgeschichtlerin Helene Volkmann, der mit einer Anzahl schöner und instruktiver Illustrationen versehen ist, die ihm einen bleibenden Reiz verleihen. Ein anderes aktuelles Thema von großem Interesse behandelt Otto Benndorf in seinem Heften „Die Neuordnung der kaiserlichen Erziehung an Gymnasien und höheren Schulen“, in dem er die modernen Lehrgänge, neben dem Heft auch den Reformer in der Schule zu führen, mit sachkundigen Urteilen auseinandersetzt. Aus dem sehr reichhaltigen illustrierten Teil des neuen Heftes seien besonders die Winterlandschaft von Söding Nien und die padende Kaskaden gezeichneten Szenen vom Aufbruch in St. Petersburg erwähnt. Die wertvollen Anlagen „Für unsere Frauen“ und „Gründungen und Gedenkbücher“ enthalten wieder eine Fülle reichhaltiger Beiträge. Besonders möchten wir auf den Artikel „Die Tarnung als Konstruktoren der Dynamische“ aufmerksam, der eine wichtige technische Frage eingehend behandelt!

### Neueste Nachrichten.

Tokio, 16. März. (Reuter-Nachricht.) Die Regierung stellt Quartier für 43000 in der Schlacht bei Mukden gefangen genommene Russen. Diese sollen auf verschiedene Garnisonstädte Japan, im ganzen 20 Städte, verteilt werden. — Man erwartet, daß der Hafen von Vladivostok am 21. D. M. eisfrei sein wird.

London, 16. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß die Japaner einen Reformmarsch in der Richtung auf Tieling machen. Eine Marschleistung, wie sie die Japaner vollbringen, soll unvorteilhaft in der Kriegsgeschichte dastehen.

Paris, 16. März. Aus Petersburg wird berichtet, Kurapatkin meldet in einem Telegramm an den Kaiser, er verfolge nicht über gemiddene Truppen, um Tieling zu halten und werde sich nach Harbin zurückziehen, wo ihm größere Kriegsvorräte zur Verfügung ständen und wo er bessere Verbindungen mit Vladivostok habe.

Petersburg, 16. März. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ protestiert kategorisch gegen die Tokioer Meldungen des „Daily Telegraph“ und des „Central News“ betreffend die Gefangennahme des ganzen XVI. Armeekorps wie überhaupt betreffend maßlose erfolgreiche Kapitulationen russischer Truppen, die Vernichtung des russischen rechten Flügels und des Zentrums in der Schlacht bei Mukden, sowie dagegen, daß die Gefangenennahme 300000 Mann betragen sollen und gegen ähnliche Nachrichten, die sie als offenbar erdacht bezeichnen.

Berlin, 16. März. Der „Vorwärts“ meldet: Der Genosse Berkus, der Vorsitzende der polnisch-sozialistischen Partei in Deutschland, zeigte seinen Austritt aus der Partei an, weil die polnischen Sozialisten die Einigung ablehnen, die der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands vereinbart hat.

Wien, 16. März. Nach endgültiger Bestimmung wird der Kreuzer „Gertsha“ mit dem Prinzen Albrecht an Bord am Ostermontag in Kiel eingetroffen.

Wien, 16. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ein kaiserlicher Enadant steht bevor, durch welchen das gerichtliche Verfahren gegen alle an den Innebrücker Ausschreitungen beteiligten Studenten, sowohl Italiener als Deutsche, niedergelassen werden soll.

Carlsruhe, 16. März. Der am Dienstag abend nach 9 Uhr abgehende Schnellzug nach Raffau erfasste bei dem Bahnhofsübergang in der Nähe der Station Entlingen eine Droschke. Der Reisende Obert wurde herausgeschleudert und getötet, die Droschke zertrümmert. Der Bahnwärter wurde verwundet, da er die Schranke nicht geschlossen hatte.

### Waren- und Produktensätze.

Berlin, 15. März. Weizen 1000 kg Mk 175,00, Zuck 176,25, Sept. 173,75 Mk. Roggen 1000 kg Mk 144,00, Juli 145,00, Sept. 144,00 Mk. Hafer 1000 kg 138,25, Juli 138,25 Mk. Raps 1000 kg Mk 47,50, Okt. 48,90 Mk. Spiritus 70 et loco — Mk.

Die im Verlage letzteren Freitag amerikanischen Kriegs- und Waisberichte haben hier die größte Beachtung, obwohl das milde Wetter, sowie große Wasserfluten die Kaufkraft beeinträchtigen. Ausländische Getreide unrentabel. Hoher rubig in London sehr niedrig. Weis bei knappem Angebot höher. Mühl matter de London für Saat flau geworden.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hübner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 65.

Freitag den 17. März.

1905.

## Deutschland und Rußland.

Unser Verhältnis zum Rußland war in der Reichstagsitzung vom Mittwoch wieder einmal Gegenstand der Debatte. Den Anlaß dazu gaben die das Fremdenrecht betreffenden Resolutionen, die von Seiten der Sozialdemokratie zum Gut des Reichstanzlers eingebracht sind, und die natürlich ihren Ursprung in der nicht nur auf der äußersten Linken vorhandenen Mißstimmung über die Liebedienerei haben, die deutsche und preussische Behörden gegenüber dem Zarenreiche zur Schau tragen. Herr v. Vollmar ging in ausführlicher Rede auf Einzelheiten, besonders aus der historischen Entwicklung des deutsch-russischen Verhältnisses ein. Der freisinnige Abgeordnete Müller-Meinungen formte im wesentlichen den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners beistimmen und ver möchte denn auch nach den bitteren Erfahrungen, die wir bis in die jüngste Zeit hinein gemacht haben, ernsthaft in Abrede zu stellen, daß wir uns Rußland oder vielmehr dem zuerst dort herrschenden Regime weit entgegenkommender benehmen als es sich mit der Rücksicht auf unsere politischen Interessen rechtfertigen läßt? Der Bericht wurde allerdings gemacht. Graf Limburg-Sturum besaß den unter den abwärtenden Verhältnissen an Tatkraft grenzenden Mut, zu versichern, daß das Reich des Jaren nach wie vor so außerordentlich stark sei, daß man alles daran setzen müsse, mit ihm im besten Einvernehmen zu leben. Der Reichstanzler ging in dieser Beziehung nicht so weit. Seine Antwort auf die Ausführungen des Abg. Vollmar klang wesentlich gedämpfter als die entsprechende Rede im vorigen Jahre. Inwiefern er verteidigte auch heute wieder die deutsche Außenpolitik und glaube die Einwendungen der Gegner mit der Argumentation abtun zu können, daß der Abgeordnete gar nicht imstande sei, die Wege der auswärtigen Politik zu begreifen. Der „beschränkte Untertanenverstand“ kommt also wieder zu Ehren. Bismarcks Politik stehe über der Kritik des Herrn v. Vollmar. Das ist eine sehr billige Abwehr der Angriffe und sie steht auf der gleichen Höhe wie die mit einem beliebigen, von dem Zentrum abgeordneten Erzberger dem Reichstanzler zugestellten, Zeitungsartikel wirklich nicht zu beneidende Behauptung, die Sozialdemokratie wolle den Krieg mit Rußland. Es heißt wirklich die Situation stark verkennen, wenn man die große Abneigung gegen den russischen Absolutismus und seine direkte und indirekte Unterstützung durch unsere Behörden auf sozialdemokratische Treiberleiten zurückführen will.

## Russland und Japan.

Das Gros der russischen Armee hat, wie der „Neuer“-Korrespondent im Hauptquartier des Generals Kuroki vom Montag berichtet, Tieling erreicht. Ihre Nachhut hatte mit den vorrückenden Japanern zahlreiche Zusammenstöße. Wenn die Russen die Absicht haben, sich nach Chabin zurückzuziehen, so müssen sie ihre Vorräte von Tieling weitergeschafft haben, denn zwischen Tieling und Chabin verfügen sie über keine Vorräte. Der Berichterstatter des „Neuerischen Bureaus“ bei der Armee Kurokis meldet, daß das Land gedrängt voll sei von hungrigen, entmutigten Russen, die sich den Japanern in Truppen ergeben; inzwischen wird die Versorgung der Russen durch die Japaner fortgesetzt. Die meisten der fremden Militär-Altadrees bei der russischen Armee, einschließlich eines englischen und zweier amerikanischen Offiziere, sind den Japanern bei Mukden in die Hände gefallen. Auch eine Anzahl von Kriegskorrespondenten sind in die Gefangenschaft der Japaner geraten. Die amerikanischen und englischen Militärkorrespondenten sind über Klaujung heute nach Japan abgereist. General Kuropatkin meldet unterm 14. d. M. nach Petersburg, daß er einen blutigen Angriff der Japaner gegen das Zentrum

der russischen Stellungen am Fando abge schlagen hätte; mehr als 1000 Leiden lagen vor den russischen Stellungen. — Durch allzu große Klarheit zeichnet sich diese Meldung nicht gerade aus. Bei den „1000 Leiden“ kann man sich auch denken was man will; denn daß eine auf der Flucht befindliche, in Unordnung geratene Armee einer so gut geführten, wie der japanischen, solche Verluste beibringen kann, ist nicht wahrheitsföhl.

Privatmeldungen aus Tokio zufolge stehen die Japaner bereits 16 Kilometer südlich von Tieling. Der Vornarsch geschieht so schnell, daß Dnyamas Hauptquartier zeitweilig außer Verbindung mit Tokio war. 24 Kilometer nördlich von Mukden mussten die Russen deshalb einen zwanzig Kilometer langen Zug von Wagen mit Munition und Kriegsmaterial im Stich lassen. Tieling hat eine Besatzung von 50 000 Mann. Man glaubt kaum, daß Kuropatkin Zeit haben wird, seine Heeresströme dort zu reorganisieren. Zu den Russen, welche sich westlich von Mukden übergeben, gehört das sechzehnte Armeekorps. Biderling soll, einem Gerücht zufolge, gefallen sein. Die von Fushun fliehenden Truppen sind 32 Kilometer nördlich davon umzingelt.

Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Einmüning—Kaopange—Inkou wird am Donnerstag wieder aufgenommen werden; es heißt, die Japaner hätten sich mit den chinesischen Bestimmungen einverstanden erklärt.

Kuropatkins Demission ist am Dienstag vom Kriegsrate in Jaroslavl angenommen worden. Der Vorken eines Generalissimus würde dem Großfürsten Nikolajewitsch angeboten und von diesem angenommen. General Schocklinow ist zum militärischen Berater des Großfürsten und General Scharow zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Es heißt, daß auch Großfürst Sergius Nikolajewitsch und Großfürst Konstantin Konstantinowitsch den Großfürsten Nikolaus begleiten werde.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Lage in Oesterreich-Ungarn, wie sie namentlich durch die jüngsten Erfolge der Kossuth-Partei und durch deren Forderungen geschaffen ist, kam am Dienstag im oesterreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Einer der Führer der Unbeugsamen, der Abg. Barzuther, erklärte, die Unbeugsamen seien für die Personalunion unter vollständiger Selbständigkeit und Unabhängigkeit beider Staatsgebiete und Schaffung zweier selbständiger Heere unter einem gemeinsamen Kriegsheeren, sowie für Beseitigung der Delegationen und gemeinsamen Ministerien. Die Nachteile der Zolltrennung von Ungarn würden reichlich wettgemacht, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen würden, daß Oesterreich und das Deutsche Reich zusammen ein Wirtschaftsgebiet bilden.

**Rußland.** Im Innern Rußlands gart es unruhig. Namentlich nimmt die Bewegung unter der Bauernschaft in Sibirien, Polen und Westrußland immer mehr zu. Dem Krakauer „Gaz“ zufolge soll die Situation geradezu verzweifelt sein. Alles deutet auf einen baldigen und blutigen Ausbruch einer Revolution hin. — Eine Bombenerplosion hat wieder in Moskau stattgefunden. Die Erplosion erfolgte auf dem Theaterplatz in der Nacht zum Mittwoch. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verletzt. — Die Person des bei der Bombenerplosion in Petersburg Umgekommenen ist als die eines Russen Naumann aus dem Sidwitschgebiet festgestellt. Naumann war Mitglied der „Kampfsorganisation“. — Der Urheber des Aufstandes auf den Polizeichef in Minsk ist verhaftet worden. Er nennt sich Bermann. — In Briansk weigert sich die Direktion des Schienenwerks, den Forderungen der Arbeiter nachzugeben. Der Ausstand dauert deshalb an. Ferner feiern die Arbeiter der

Lokomotivfabrik und der Holzgesellschaft und drohen in der Stadt Rubezkungen zu veranstalten. Anfordersungen werden das Reizegebäude, das Arsenal, die Brannmeinniederlage, die Bank und das Postamt militärisch besetzt. Auf einigen Gütern und Kronforsten haben Bauern eigenmächtig Holz gefällt und zu Sperrpreisen verkauft. — Aus Tiflis meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“, die griechischen Gemeinden hätten erklärt, daß die Agitation in Gurien nicht die Vorehrung von Rußland zum Ziel hat; die Gurier erklären sich im Gegenteil mit den Fortschrittsparteien in Rußland solidarisirt. Die Gurier fordern die Erlaubnis, den Militärdienst in ihren Wohnorten leisten zu dürfen.

**Türkei.** Einer Meldung aus Monastir zufolge hat am vergangenen Sonntag auf der Straße von Prilep nach Iyvor ein Kampf zwischen Truppen und einer bulgarischen Bande stattgefunden. Sieben Komitautschis wurden getötet, fünf gefangen genommen. Die Truppen hätten angeblich keine Verluste. Die Bande ließ mehrere Bomben zurück.

Die ersten sechs Verurteilten sind eine Verurteilung für beschwerlicher milder antinovel: me des Kapiteln. Kardere ist Wilsafer den von der drei Den, des geheimen ist, hat gegen Jung ihre hat dander in ausgefetzt nigen des ng Post“; wär die in den Umständen miteinander verschmelzen.

**Südamerika.** In Rio de Janeiro ist am Mittwoch der Belagerungszustand aufgehoben worden.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Kaiser unternahm Dienstag nachmittag einen Ausritt und nahm abends das Diner bei dem Generalintendanten v. Hüffen ein. Mittwoch morgen unternahm beide Majestäten den gewohnten Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser sprach soeben beim Reichskanzler vor und hörte im Kgl. Schloß die Vorträge des Landwirtschaftsministers, des Chefs des Zivilkabinetts und des Ministers des königlichen Hauses. Abends folgte der Monarch einer Einladung des amerikanischen Botschafters zum Diner. — Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Taormina ist für den 26. März angeknüpft. Aus Berlin ist bereits das Mobilat für die kaiserlichen Appartements im Hotel „Tinnacus“ eingetroffen. Das Hotel wird nach italienischen Blättern von 50 Karabiniers bewacht werden.

(Prinz Arisugawa) wird sich, wie aus Tokio amtlich verlautet, zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen nach Berlin begeben.

(Das libysche Thronfolgegesetz) in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung ist am Mittwoch vom libyschen Landtag genehmigt worden. Hiernach ist der nach dem Erbvertrage vom 5. November 1904 zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und dem Grafen Leopold zur

